Gemeinwohl.
Neußer Volksbade-Anstalt
tag ist die Anstalt von Uhr bis Abends 8 Uhr ohne Unterbrechung ge-
n 6 Uhr an Volksbad.
tag und Montag ge-
Der Vorstand.
amm.
Gartenlokal.
ermontag:
es Concert
d Ball.
zösischen
ognac
M. 2,—, 2,50, u. 3,—
Schroeder,
iederstraße 53.
Deutsche
c-Compagnie
warter & Cie.
dit-Gesellschaft)
öln a. Rhein
zahlreicher Apotheken, icher und städtischer nstalten, empfiehlt
GNAC
erzten als Stärkungs el empfohlen,
zu M. 2.— pr. Fl.
" " 2.50 " "
" " 3.— " "
" " 3.50 " "
u. 1/1 Flaschen.
des bereideten Chemikers ognac ist ähnlich zusam- die meisten französischen t derselbe vom chemischen us als rein zu betrachten.
Niederlage für:
Neuß
h. Herkenrath,
ofconditor.
Lindorf
ert Steinhäuser
evenbroich
lh. Sommer.
gnac!
hfeine Waare, empfiehlt hme, faß- u. flaschen- die Handlung von
Peters,
elderstr. 48.
- und Morgenwein
elbeerwein
ein, pr. Fl. 0.80.
itters haus,
u. Beerenkelterei,
brücke u. Erftstr. 20
nd Sportwagen
er Auswahl
und berühmtesten Fa-
rgewöhnlichen Preisen,
Schellens,
Neuß.
nd Sportwagen
Kinderwagenfabrik von Düsseldorf, zu Fa-
Alleinverkauf von
Nusser,
. Jos. Bossen,
straße Nr. 22.
Senf-Fabrik E. Holten
hare en gros & en détail.
Bezugsquelle für
piche
piche, Prachtexemplare 10 bis 100 Mk.
ufe in Sardinen,
Prachtkatalog grat.
toff Reste!
Neuheiten von 3 1/2
in Rips, Granit,
lüsch, spottbillig.
co.
mil Lefèvre,
Oranienstr. 158.
pich-Haus Berlins.
Ostern
igen Schulkenntnissen
arling
oir gesucht.
H. besorgt J. van

Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das 5t. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 84. (Erstes Blatt.) Samstag den 13. April 1895. (Maria v. C. Charsamstag ††.) **22. Jahrgang.**

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

N **Berlin,** 12 April.

In Rußland geben sich Alle, hoch und niedrig, den Bruderkuß, wenn sie den Festgruß ausrufen: „Christus ist auferstanden! Er ist wahrhaft auferstanden!" Der Kuß hat nur als Zeichen Bedeutung; wenn die landesüblichen Gefühle und Sitten bei uns den Austausch von Fest- und Friedensküssen einschränken, so ist das an sich kein Fehler. Es kommt nur darauf an, daß wir das sittliche Gut festhalten, welches den Kuß kennzeichnen soll: die Brüderlichkeit in Christus, dem Auferstandenen! Alle, die in der frohen Osterbotschaft ihr Glück und ihr Heil sehen, sollen sich eins fühlen, eins in ihrem Denken, Fühlen und Wollen, eins im Glauben, Hoffen und Lieben; sie sollen sich bewußt sein, daß sie Brüder sind: sowohl dem Leibe nach, der von dem gemeinsamen Vater Adam stammt, als auch der Seele nach, denn wir sind allzumal wiedergeboren in derselben Erlösungsgnade, in demselben Auferstehungstriumphe.

Das Wort „christliche Familie" wird oft gebraucht, aber nicht immer in seiner ganzen hohen Bedeutung gewürdigt. In der That, es liegt etwas Erhabenes, Großartiges in dem Gedanken, daß alle, die von einer Tochter Adams geboren und von dem Gottmenschen erlöst sind, eine einzige Familie bilden sollen, beseelt von jenem schönen und fruchtbaren Gefühl der organischen Zusammengehörigkeit, der wohlgeordneten Einheit in gegenseitiger Liebe und allgemeiner Verehrung des Vaters.

Je kleiner eine Genossenschaft ist, desto eher ist zu hoffen, daß der Geist der Brüderlichkeit allgemein wirksam sei und bleibe. Je weiter eine Genossenschaft sich ausdehnt und je mannigfaltiger ihre Bestandtheile werden, desto schwerer wird die Aufrechterhaltung des wirksamen Familiengefühls. Das Christenthum hat sich nun über alle so ungeheuer verschiedenen Nationen verbreitet; es umfaßt Leute aus allen Erwerbsklassen, deren Mannigfaltigkeit und Gegensätzlichkeit sich so beträchtlich vermehrt haben. Die Rasse, das Klima, die Nationalität, die Geschichte, die Politik; die wirthschaftlichen und die socialen Fragen — lauter Quellen der Gegensätze, der Reibungen, der Vorurtheile und des Kampfes! Das allerschlimmste ist nun noch die confessionelle Spaltung. Es gibt Protestanten, die als ehrliche Christen mit dem leidenden und triumphirenden Heiland die Glaubens- und Liebesgemeinschaft suchen und doch sogar am Tage der gemeinsamen Osterfreude der anerzogenen Gehässigkeit gegen die katholischen Christen sich nicht entschlagen können. Die menschlichen Thorheiten und Sünden greifen überall störend ein in die erhabenen Pläne der göttlichen Vorsehung; so wird jede irdische Wirklichkeit nur zu einer verkümmerten Gestaltung der Idee und die Heiden wundern sich, daß Christen, die Einen Erlöser, Ein Kreuz und Ein Osterfest haben, sich gegenseitig bekämpfen und beschimpfen.

Es müssen Aergernisse kommen. Schon in den ältesten Zeiten des Christenthums, als noch der unmittelbare Einfluß der Apostel und der erste Eifer in der kleineren Gemeinschaft wirkte, gab es hier und da Zwistigkeiten. Wir dürfen uns also nicht gar zu sehr wundern, wenn mit der fortschreitenden Entwickelung des Christenthums auch die Einheitsstörungen an Zahl und Größe sich vermehrt haben. Es ist zu beklagen, und namentlich in der heutigen Zeit, wo uns in den socialen und wirthschaftlichen Nöthen die erlösende Kraft des Kreuzes so bitter noth thut, muß man es von Herzensgrund bedauern, daß nicht einmal am Ostermorgen durch die Herzen aller Wohlmeinenden das herrliche, befreiende und beseligende Gefühl der gemeinsamen Gotteskindschaft und wirklichen Brüderlichkeit geht.

„Brüder" heißt die Anrede in den Briefen der Apostel, und „Brüder" lautet demgemäß das Anfangswort der Epistel in der h. Messe. Wenn das Ideal, das uns aufgestellt worden ist, auch nicht vollständig erreicht wird, so müssen wir ihm doch nach besten Kräften zustreben. Jeder trägt an seinem Theile zur Heilung der kranken Zeit und zur Hebung der wahren Cultur bei, wenn er alsbald anfängt, gegen die Brüder brüderlich zu verfahren, ohne erst sein Verhalten davon abhängig zu machen, ob die Andern es auch thun.

Der Ostergeist soll als Frühlingsluft für die Seelen über die Welt wehen. Die Erde kann nur so zu einem herrlichen Lenz und einem fruchtbaren Sommer kommen, daß Jeder sein Stückchen an der Erdoberfläche nach bestem Wissen und Können hübsch und zweckmäßig bestellt. Reist ein sachverständiger Fremder im Glaswagen des Schnellzuges durch das Reich und gibt schließlich sein Urtheil dahin ab: „Das ist ein wohlangebautes und reiches Land!" — so darf jeder kleine Mann, der sein Gärtchen gut gehalten, auf dieses Lob stolz sein. So nehmen auch wir Theil an dem Ostertriumph und an dem Ruhme des siegreichen Kreuzes, wenn wir nach unsern schwachen Kräften in unserm kleinen Lebenskreise den Samen der christlichen Gesinnung pflegen und hegen.

Es gehören besondere Eigenschaften dazu, wenn Jemand die Geister lehren und die Willen leiten will. Aber eines kann auch der Ungebildete und Schwache: er kann die Herzen erwärmen helfen, indem er die christliche Brüderlichkeit übt. Er läßt sich immer und überall leiten von dem Gefühl: das ist mein Bruder, meine Schwester; wir müssen uns gegenseitig Gutes thun, wie Geschwister untereinander, und wenn mal unsere Ansichten und Wünsche auseinandergehen, dann müssen wir nachgiebig, milde, geduldig sein, wie es unter guten Brüdern üblich ist! Wer so handelt, der verbreitet um sich einen wärmenden, belebenden, veredelnden Hauch, und während er zum allgemeinen Besten der Christenheit beiträgt, macht er sich nebenbei selbst glücklich. Denn es gibt keine bessere Art, durch das irdische Jammerthal hindurchzukommen, als Liebe zu geben, Frieden zu erhalten und so zur Zufriedenheit zu gelangen.

Mancher gibt mit schönen Worten zu, daß wir alle Brüder seien, aber im Grunde des Herzens denkt er: Ich bin der Vollbürtige, ihr seid höchstens meine Stiefbrüder, denen ich das Almosen meiner Liebe nicht vorenthalten werde, wenn ihr in den rechten Schranken bleibt! Wer so denkt und handelt, kennt die Liebe und den Vater der Liebe nicht. Erst muß man die Gleichheit anerkennen, sonst kann man nicht zur Brüderlichkeit kommen.

Sind denn die Menschen „gleich"? Ihre körperliche und geistige Bildung, ihre Stellung im socialen und wirthschaftlichen Leben, ihr Rang, ihr Besitz, ihr Stand, ihre Macht — alles ist ungleich. Und doch! denn all' diese Unterschiede sind nebensächlich, kleinlich und belanglos gegenüber dem einem großen Gesichtspunkte der Gleichmäßigkeit: der geringste und der erhabenste Mensch sind beide Kinder Gottes; um die Seele des Einen willen ist Christus gerade so gut gestorben, als um die Seele des Andern, und wenn einst die Todten auferstehen, um von dem Auferstandenen gerichtet zu werden, dann sind all' die erwähnten Ungleichheiten spurlos verschwunden. Was vor Gott gleich ist, soll auch von den Menschen gleich gehalten werden. Die durch Natur und Gesetz begründete Ordnung soll dabei natürlich bestehen; denn der christliche Brudergeist schließt die selbstsüchtige Anmaßung und Ueberhebung aus; er lehrt und erleichtert die Fügsamkeit in die bestehende Organisation der menschlichen Gesellschaft, indem er auch Liebe in das Herrschen und Süßigkeit in das Gehorchen legt, dem Unrecht vorbeugt und das unvermeidliche Unrecht weniger empfindlich macht.

Was der modernen Welt fehlt, kann man mit dem etwas trivial klingenden, aber sehr inhaltsreichen Worte „Gemüthlichkeit" bezeichnen. Der trockene, scharfe und rücksichtslose Verstand, der sich über die religiösen Gefühle hinwegsetzt, will die Welt regieren und in seine starre Schablone bringen. Da geht es nun hart gegen hart, unter Ausschluß der Milderungen, Polsterungen und Ausgleichungen, die das gesunde Gefühl, das edle Gemüth bieten. Lassen wir das Herz wieder mehr walten im privaten wie im öffentlichen Leben. Aus den christlichen Herzen wird der lindernde und heilende Balsam für die kranke Zeit strömen.

Christ ist erstanden, wahrhaftig erstanden; deß sollen wir Alle froh sein, denn er hat für Alle ohne Unterschied sein Heilswerk vollbracht. In der gemeinsamen Freude über das gemeinsame Heil geben wir uns denn allzumal den Bruderkuß im Geiste: „Meine Kindlein, liebet euch untereinander!" Das ist das Beste und zugleich das Klügste, was man auf Erden thun kann.

Deutschland.

Berlin, 12. April.

* **Zu der Freisprechung des Herrn v. Kotze** erfährt ein Localblatt noch Folgendes: „Die Mittheilung von der kaiserlichen Bestätigung mit dem Urtheil ist gestern Herrn von Kotze mit einem militärgerichtlichen Schreiben zugestellt worden. In dem Urtheil ist hervorgehoben, daß die Gutachten der Schreibsachverständigen sich diametral gegenüberstehen. Charakteristisch für den Kampf der Parteien in dieser Affaire ist die Thatsache, daß noch in der letzten Zeit eine Petition an den Kaiser circulirt hat, worin der Monarch gebeten werden sollte, das freisprechende Urtheil nicht zu bestätigen. Der gänzliche Austrag der Angelegenheit liegt nunmehr auf privater Seite. Es wird jetzt das Ehrenrecht angerufen werden, und drei Duelle sollen in unmittelbaren Anschluß hieran in Aussicht stehen."

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 10. April. Die Politische Correspondenz meldet aus Rom, das Gerücht, der Cardinal-Staatssecretär Rampolla habe seine Entlassung genommen, sei vollständig erfunden; ebenso sei auch das Gerücht von der beabsichtigten Abberufung Agliardi's von seinem Nuntiaturposten in Wien unbegründet.

Spanien.

F **Madrid,** 10. April. Ein Telegramm der Marinebehörden aus Riva de Sella theilt mit, daß an der Küste eine Flasche aufgefunden worden ist, welche ein mit Bleistift beschriebenes Papier enthielt. Dasselbe, von einem Schiffslieutenant der „Königin Regentin" am 10. März, 9 Uhr Abends, verfaßt, theilt mit, daß das Schiff 12 Meilen von Acceitumas am sinken sei.

England.

◉ **London,** 11. April. ‚Daily Chronicle' meldet aus Berlin, Kaiser Wilhelm werde am 2. September eine bedeutende militairische Broschüre herausgeben.

— Wie die ‚Times' aus Shanghai melden, schreiten die Friedensverhandlungen zwischen China und Japan befriedigend fort. Man glaubt, China werde alle Forderungen Japans anerkennen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 13. April.

* **Der Charfreitag** drückte wie alljährlich unserer Stadt ein tiefernstes religiöses Gepräge auf. Vom frühen Morgen bis zur Dunkelheit durchzogen fromme Beter die Straßen, um den Kreuzweg zu gehen und die in den verschiedenen Kirchen und Kapellen meist recht sinnig hergerichteten hl. Gräber zu besuchen.

* **Pfarrcäcilien-Verein.** Einige neue Kompositionen wird der stets wackre und fleißige Pfarrcäcilienverein für die hohe Osterzeit zu Gehör bringen. In der Auferstehungsfeier am Charsamstag Abend ein vierstimmiges Te Deum von Piel; am Ostersonntage im Hochamte Salve Regina-Messe von Witt vier- bis achtstimmig. Am Gründonnerstag sang der Verein in den Trauermetten u. a. das 5. Responsorium ‚Tenebrae factae sunt', zum ersten Mal, welches Herr Chordirector Diebold zu Freiburg eigens für den Neußer Pfarrcäcilienverein componiert und demselben gewidmet hat.

⊙ **Die St. Elisabethküche** hatte während ihrer 56tägigen Thätigkeit folgende Einnahmen: An Geldzuwendungen 1452,70 Mk. Erlös der verkauften Portionen 325,10 Mk. Von der Armenverwaltung für gelieferte Portionen 1237,18 Mk. An geschenkte Victualien 548,68 Mk. Außer diesen letzteren erforderten die Aufwendungen der Küche 3624,31 Mk. baar, so daß ein Deficit von 609,33 Mk. verblieb, welches anderweitig gedeckt mußte werden. An den 56 Tagen wurden gegen Karten verabfolgt:

Port. der Armen-Verwaltung . . .	8 837
Bezahlte Fleisch-Portionen . . .	1 009
" Einfache Portionen . . .	1 233
Durch den Elisabeth-V. und die Vinc.-Conf. geschenkte Portionen . . .	18 966
Zus. Portionen:	30 045

Die Einnahme war in diesem Jahre eine geringere die Zahl der geschenkten Portionen überstieg die des vorigen Jahres um ein Bedeutendes, deßhalb das große Deficit in der Kasse.

Hoffentlich finden sich noch nachträglich offene Herzen und Hände, welche den verdienstvollen Leitern der Anstalt die Sorge abnehmen, gleich mit Schulden nächstes Jahr die Thätigkeit aufnehmen zu müssen. Den aufopferungsvollen Damen an dieser Stelle nochmals aufrichtigen Dank.

§ **Irrthümlich** ist in der letzten Nummer gesagt Altarspitze, es muß heißen: Communionbankspitze.

* **Ueber die Neußer Allerheiligen-Procession nach Kevelaer** schreibt die Kölnische Volkszeitung: Der Pilgerzug zieht in der Nacht vom 30. auf den 31. October punkt 12 Uhr vom alten Neußer Kirchhof aus nach Kevelaer, nicht in der Nacht von Allerheiligen auf Allerseelen. Der Pilgerzug zieht schon Allerheiligen-Mittags nach Ertheilung des Segens wieder zu Fuß aus Kevelaer und kommt Allerseelen-Nachmittags wieder in Neuß an. Ferner wird die Procession nicht Allerseelen-Procession, sondern Vereinigung der Procession Allerheiligen nach Kevelaer genannt. Ich möchte nun noch einiges über den Pilgerzug als sechsundzwanzigmaliger Theilnehmer an demselben mittheilen. Die ältesten Theilnehmer, welche schon über 50 Jahre diese Procession mitgemacht haben, können sich des Ursprunges derselben nicht entsinnen; vor 50 Jahren, als diese Pilger zuerst nach Kevelaer wallfahrteten, waren schon Pilger bei derselben, welche auch schon 50 Jahre dieselbe mitgemacht hatten. In den Tagen des Culturkampfes wurde dieselbe verboten, aber auf Beschwerde gegen dieses Verbot wurde die Procession als altherkömmlich wieder freigegeben. Selbst als vor zwei Jahren wegen Cholera-Gefahr sämmtliche Processionen verboten waren, ist die Allerheiligen-Procession doch nach Kevelaer gezogen und hat in herkömmlicher Weise den Schluß der Processionen in Kevelaer gemacht. Die Theilnehmer an der Procession sind größtentheils Männer und Jünglinge, welche, in einer Vereinigung zusammengeschaart, auch im Laufe des Jahres durch einen Meßbund zusammen verkehren. Die Zahl der Theilnehmer beträgt durchschnittlich 75—100 Pilger, welche den Weg von Neuß nach Kevelaer zu Fuß hin und zurück machen. In den Jahren nach den Feldzügen 1864, 1866 und 1871 war die Zahl derjenigen, welche zu Fuß nach Kevelaer pilgerten, über 150. Die Prozession erhält gewöhnlich in Aldekerk und Geldern von Mitgliedern der Vereinigung, welche mit der Eisenbahn nach oben genannten Orten nachfahren, immer noch Zuwachs, sodaß die Zahl beim Einzuge in Kevelaer an 200 Pilger beträgt.

v **Cravatten-Nähschule.** Bezugnehmend auf die heutige Anzeige, betr. Prüfung der Städt. Cravatten-Nähschule, machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß es sehr wünschenswerth wäre, wenn die Eltern der Schülerinnen bei der Entlassungs-Feier vollzählig erscheinen, um das Ergebniß der bisherigen Thätigkeit ihrer Kinder persönlich in Augenschein zu nehmen. Da die Schule den Zweck verfolgt, ganz tüchtige Kräfte heranzubilden, so ist vom Curatorium die Einrichtung getroffen worden, daß denjenigen Schülerinnen, welchen ein ganz genügendes Zeugniß der Reife noch nicht ertheilt werden konnte, dennoch gestattet sein soll, selbstständig Beschäftigung zu nehmen unter der Bedingung, eine Zeit lang ihre Arbeiten unter der Aufsicht der Vorsteherin fertig zu stellen. Zu diesem Zwecke steht ein besonderer Raum ohne jede Entschädigung zur Verfügung mit freier Benutzung der Nähmaschine 2c. Ferner wird den entlassenen Schülerinnen durch die Vorsteherin auch in Zukunft gerne in jeder Weise Rath ertheilt und sind dieselben gebeten, hiervon vielseitigen Gebrauch zu machen, damit sie sich auch für die Folge immer weiter ausbilden.

* **Der Kunstverein für Rheinland und Westfalen** zählt nach seinem Bericht für das Geschäftsjahr 1894 (das 65. Verwaltungsjahr) 5517 Mitglieder, auf die Stadt Neuß entfallen davon 70 Mitglieder, eine weitere Anzahl auf die nähere Umgebung. Die Mitgliedschaft wird durch einen jährlichen Beitrag von 15 Mark erworben. Dafür wird verausgabt jährlich ein hübsches Rietenblatt; in diesem Jahr ist es die vorzügliche Murillo'sche Madonna nach einem herrlichen Stich von Jos. Kohlschein. Außerdem gelangen unter die Mitglieder eine ganze Reihe von Kunstwerken alljährlich zur Verloosung. Der ehrenamtliche Vertreter für Neuß und Umgebung, der auch Anmeldungen zu dem von P. v. Cornelius und W. v. Schadow begründeten Kunstverein annimmt, ist Herr Architekt W. Schnitzler hierselbst.

⚓ **Grefrath,** 11. Sept. Bei dem bereits gemeldeten Brande auf Bockratherhof war, wie uns nachträglich mitgetheilt wird, auch die Holzheimer Feuerwehr energisch thätig. Der thatkräftige Spritzenmeister derselben zog sich sogar bei den Löscharbeiten erhebliche Brandwunden an der Hand zu. Die Meldung, daß auch 2 Fohlen mitverbrannt, ist dagegen unzutreffend.

▱ **Glehn,** 12. April. Gestern Morgen gegen 7 Uhr brach auf dem benachbarten Haus Fürth Feuer aus. Stallungen nebst einer alten Scheune brannten nieder. 35 Schafe kamen in den Flammen um, ebenso verbrannte eine größere Fruchtmenge.

*** **Düsseldorfer Chronik,** 12. April. Verhaftet wurden ein Hausknecht und ein Barbier wegen Diebstahls und der wegen Sittlichkeitsverbrechens aus Dresden steckbrieflich verfolgte Fabrikarbeiter Max H. aus Bautzen.

— Ein Sattler aus Berlin meldete sich gestern Abend obdachlos auf der Polizeiwache. In seinem Besitze fanden sich nicht allein falsche Zeugnisse, sondern auch Blanketts zur Anfertigung falscher Papiere, Stempel, verschiedener Behörden in Düsseldorf, Neuß, Crefeld und anderer Städte. Der Mann wurde verhaftet.

— Bei Golzheim am Rhein wurden letzte Nacht 8 Fischfrevler durch die Landgensdarmen abgefaßt, die Netze beschlagnahmt und ihnen Protokolle gemacht.

— Ein Kohlenhändler von der Ratingerstraße wurde wegen Majestätsbeleidigung und Bismarcksbeleidigung angezeigt.

* **M.-Gladbach,** 10. April. Die hiesigen katholischen Stadtverordneten veröffentlichen folgende Erklärung: „Bei Gelegenheit der Bismarck-Feier, einem aus städtischen Mitteln veranstalteten Feste, ist ein großer Theil unserer Bürgerschaft von unserm Herrn Oberbürgermeister öffentlich an seiner Ehre gekränkt worden. Die unterzeichneten Stadtverordneten halten den Frieden in der Gemeinde dadurch für gefährdet. Sie erachten sich für verpflichtet, gegen Form und Tendenz gewisser Redewendungen des Herrn Oberbürgermeisters Verwahrung einzulegen und ihr lebhaftes Bedauern darüber auszusprechen." Herr Oberbürgermeister Kaiser hatte in seiner Rede auf dem Bismarck-Bankett die Bismarck-Feier mit dem Sedantage verglichen, bei dessen Feier auch ein Theil des Volkes theilnahmlos und feindselig bei Seite gestanden habe, und u. a. die Aeußerung gebraucht: „Der verdient den Namen eines Deutschen nicht; er gleicht jenem Elenden, der es wagt, seinem Vater in's Antlitz zu speien."

* **Crefeld,** 11. April. Ein früherer Gerichtsvollzieher wurde jüngst von der hies. Strafkammer zu 1 Jahre Zuchthaus verurtheilt. Als der Gerichtsassessor Dr. Molenaar, der in der betreffenden Sitzung die Staatsanwaltschaft vertreten hatte, einige Tage darauf über den Ostwall ging, wurde er von dem Verurtheilten öffentlich beschuldigt, daß er ihn unschuldig ins Zuchthaus gebracht habe. Es bildete sich ein großer Menschenanlauf und der Schreier wiederholte seine Beschuldigungen so lange, bis er von der Polizei verhaftet wurde. Die Strafkammer verurtheilte heute den Beleidiger zu der empfindlichen Strafe von 1 Jahre Gefängniß. Aus dem Zuchthause, wo der Verurtheilte die erstere Strafe verbüßt, hatte er einen demüthigen Brief an den Vorsitzenden des Gerichts geschrieben, worin er bat, den Gerichtsassessor zur Zurücknahme des Strafantrags zu bewegen, er bereue seine Aeußerungen und nehme sie zurück. Assessor Molenaar glaubte jedoch mit Rücksicht auf seine amtliche Stellung und die Rohheit der Beleidigung den Strafantrag nicht zurückziehen zu dürfen.

* **Barmen,** 12. April. Um sich eine prächtige Aussteuer zu beschaffen, ist eine hiesige Näherin zur Diebin geworden. Sie arbeitete schon seit Jahren zeitweilig bei einem hiesigen Kaufmann und besuchte auch dessen Familie ab und zu. Diesen Verkehr benutzte sie, um in unbewachten Augenblicken die Geldlade mit einem Nachschlüssel zu öffnen und Geldbeträge zu entwenden. Der Kaufmann hatte das Verschwinden des Geldes bemerkt, allein alle seine Nachforschungen nach dem Diebe blieben erfolglos, bis sein Verdacht sich auf die Näherin lenkte. Er benachrichtigte einen Polizeibeamten, und als die Verdächtige vorgestern wieder bei dem Bestohlenen erschien, wurde sie von dem Beamten, der sich in dem betreffenden Zimmer versteckt hatte, auf der That ertappt. Sie hatte wiederum die Geldlade mit dem Nachschlüssel geöffnet und mehrere Geldscheine herausgenommen, die sie im Nacken unter ihr Kleid schob. Die Diebin gestand, daß sie auf gleiche Weise nach und nach an 1000 Mk. entwandt und dafür Hausgeräthe für ihre bevorstehende Heirath gekauft hatte.

* **Köln,** 11. April. Gegen zwei Schutzleute, die vor einiger Zeit in der Wohnung einer Frauensperson Ungehörigkeiten verübten, ist das Verfahren wegen Ueberschreitung der Amtsgewalt wegen Diebstahls und wegen Verleitungsversuchs zum Meineide eingeleitet worden.

* **Düren,** 10. April. Der hies. Großindustrielle Herr Benno Schoeller hat der Gemeinde Lendersdorf ein Kapital von 60 000 Mk. als Geschenk für ein in Lendersdorf für die Gemeinden Stockheim, Niederau und Lendersdorf zu errichtendes Krankenhaus überwiesen.

* **Pr.-Moresnet,** 12. April. Heute Morgen gegen 9 Uhr wurden schon wieder die Feuerwehren alarmirt. Es war diesmal Feuer ausgebrochen am sogenannten Krickelstein zu Moresnet-Neutral. Ein Komplex von drei Wohnhäusern brannte aus.

* **Trier,** 10. April. Trierer Geldlotterie. Schlußziehung vom 10. April, Nachmittags. 1 Gewinn von 100,000 und die Prämie von 300,000 M. fiel auf Nr. 21,699. 1 Gewinn von 2000 M. auf Nr 98,346. 5 Gewinne von 1000 M. auf Nr. 27,326 85,940, 86,149, 86,347, 95,624.

* **Trier,** 10. April. Von den diesjährigen 46 Abiturienten des hiesigen Gymnasiums werden nicht weniger als dreißig Theologie studiren, gewiß ein hocherfreuliches Zeichen, welches hoffen läßt, daß, wenn auch für die Folge ein gleicher Eifer sich zeigt, der noch immer großen Seelsorgernoth unserer Diöcese nach Ablauf einer Reihe von Jahren abgeholfen sein wird.

* **Wittlich,** 12. April. Der Fiskus hat hier ein Areal von 40 Morgen angekauft, auf welchem die Strafanstalt für Gefangene, welche bis dahin in Trier hinter dem Dome war, errichtet werden soll. Wie es heißt, hat die Trierer Strafanstalt den Anforderungen, welche an eine derartige Anstalt billiger Weise gestellt werden müssen, durchaus nicht mehr entsprochen. Nach Fertigstellung der Anstalt werden, wie verlautet, 30 Beamtenfamilien in der Stadt und 10 in der Anstalt wohnen.

* **Oberwesel,** 10. April. Von der Polizeibehörde sind hier 5400 Setzreben beschlagnahmt worden. Dieselben waren ohne Erlaubniß des Oberpräsidenten von Waldlaubersheim mittelst Eisenbahn nach hier gesandt worden. Absender und Besteller haben bei dem Verlust der Reben auch noch eine Strafe zu erwarten.

* **Mainz,** 10. April. Der Polizei in dem benachbarten Kostheim ist es gelungen, einen berüchtigten Einbrecher, den Cigarrenreisenden Jos. Kranz aus Düren zu verhaften. Eine Spezialität des Einbrechens war die Beraubung von Cigarrenfabriken. Er ist beschuldigt, in verschiedenen Cigarrenfabriken zu Bingen, Gießen, Darmstadt, Mannheim ꝛc. bedeutende Diebstähle verübt zu haben, außerdem ist er beschuldigt, in verschiedene öffentliche Gebäude eingebrochen und gestohlen zu haben. Gestern Mittag sollte er zunächst nach Darmstadt zur Aburteilung gebracht werden, sprang aber, obgleich an den Händen gefesselt, durch das Wagenfenster aus dem fahrenden Eisenbahnzug und lief querfeldein. Der Gendarm brachte den Zug mit Hülfe der Luftdruckbremse zum Stillstand und es gelang mit Unterstützung einiger Landleute den Flüchtling nach längerer Verfolgung festzunehmen.

Gerichtliches.

w **Düsseldorf,** 11. April. (Strafkammer.) Wegen Majestätsbeleidigung wurden Ludwig G. und Carl D. aus Düsseldorf zu je 4 Monaten Gefängniß bestraft. — Der Urkundenfälschung waren angeklagt Nicolaus P. und dessen Ehefrau aus Düsseldorf. Die Frau P. ließ sie in ein kleines Heft schreiben und bezahlte alle 14 Tage. Die Frau hat nun das Buch zum Nachtheile der Spezereihändlerin K. gefälscht, indem sie verschiedene Posten ausradirte und minderwerthige hineinschrieb. Die Frau leugnete zwar, wurde jedoch schuldig erklärt und zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, der Mann wurde freigesprochen.

Des Diebstahls im wiederholten Rückfalle war angeklagt Mich. Sch. aus Neuß. Er hat auf dem Bahnhofe in Neuß Kohlen gestohlen und diese der Ehefrau Sch. verkauft, weshalb diese der Hehlerei angeklagt war. Diese wurde freigesprochen, der Dieb in Anbetracht seiner Vorstrafen zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Schreiner Jos. B. aus Gladbach hatte am 15. Januar in seiner Werkstelle Holz an den Ofen zum Trocknen gestellt, Abends verließ er die Werkstelle und ließ den Ofen brennen. In der Nacht entstand Feuer in der Werkstelle, welches erheblichen Schaden anrichtete. Der Schreinermeister war der fahrlässigen Brandstiftung angeklagt und erhielt 14 Tage Gefängniß.

Vermischtes.

○ **Berlin,** 12. April. In der am 10. April beendeten großen Gewinnziehung der Trier'schen Dom- und Geldlotterie fiel der zweite Hauptgewinn in Höhe von 100,000 Mk. verbunden mit der Prämie von 300,000 Mark, mithin 400,000 Mark auf Nr. 21694 in die Haupt-Collekte des bekannten Bank- u. Lotteriehauses von Oscar Bräuer & Co., Berlin W., Friedrichstr. Nr. 181 und Neustrelitz. Es ist ein seltener Fall, daß sich der 2. Hauptgewinn so lange hält, daß er als letzter gezogen wird, um sich gleichzeitig mit der Prämie zu vereinigen.

* **Berlin,** 11. April. Der Mörder Karl Geringer, der seine Wirthin Thätmeyer am Dienstag Morgen in Weißensee erdrosselte, ist in dem benachbarten Köpenick gefaßt worden. Heute Morgen um 6 Uhr wurde im Köpenicker Forst, nahe am Bahnhof Spindlerfeld, ein Mann, der zwei Schußwunden, eine in der rechten Schläfe, eine in der linken Brustseite aufwies, aufgefunden. Er gestand ein, daß er der Strumpfwirker Karl Geringer sei. Die Verwundung ist keine lebensgefährliche. Geringer ist bereits vernommen worden und hat die That unumwunden eingeräumt. Am Dienstag früh um 7 Uhr will er seine Wirthin, die beim Bettmachen beschäftigt gewesen sei, mit den Händen erwürgt haben. Als Grund für die That gibt er an, daß er mit der Thätmeyer wegen rückständiger Miethe und wegen des schuldig gebliebenen Kostgeldes in Streit gerathen, dabei von Wuth befallen worden sei und in diesem Zustande die Tödtung vollzogen habe.

* **Harburg,** 11. April. Durch einen Erdrutsch wurden gestern Abend zwei Kinder beim Sandgraben in einer Sandgrube verschüttet. Heute erst gelang es, die Leichen der Kinder, die erstickt waren, zu bergen.

* **Kosel,** 11. April. Feldwebel Langner vom 62. Regiment ist bei einer Schießübung erschossen worden. Unter den Platzpatronen fand sich ein scharfes Geschoß.

* **Darmstadt,** 10. April. Heute Nacht sind 3 Verbrecher aus dem hies. Provinzial-Arresthaus mittelst Nachschlüssels entwichen. Vom Hofe des Gefängnisses gelangten sie über eine hohe Mauer in den anstoßenden Hospitalgarten und von da ins Freie.

* **Heidelberg,** 9. April. Aufsehen erregt die gestern erfolgte Verhaftung des Hotelbesitzers zum Adler, eines gutrenommirten Gasthofs. Der Mann steht im Verdacht, einen in der vorhergegangenen Nacht in seinem Hause entstandenen Brand angestiftet zu haben. Glücklicher Weise wurde das Feuer rasch entdeckt und gelöscht.

* **Würzburg,** 9. April. Drei Jahre Gefängniß für seine Ohrfeige verhängte das Militärbezirksgericht über den des thätlichen Vergreifens an einem Vorgesetzten angeklagten Kanonier des 2. Feld-Art.-Reg. Hugo Müller von Weidenburg (Sachsen). Müller versetzte nach der ‚A. Abndztg.' am 10. Februar Abends in der Restauration zum Johannesschlößchen in Nürnberg dem Unteroffizier Kistner des 4. Feld-Art.-Reg. ohne alle Veranlassung einen Schlag ins Gesicht und einen Stoß auf die Brust.

* **München,** 8. April. Wie eine Zeitung berichtete, soll ein Soldat auf der Straße einen ihn wegen ungenügender Honneurs thätlich zurechtweisenden Offizier zu Boden geworfen und geschlagen haben. Diese Meldung ist zwar amtlich als Erfindung erklärt worden, sie scheint aber noch ein eigenthümliches Nachspiel erhalten zu sollen. Die Correspondenz, die s. Z. die Mittheilung brachte, erklärt: „Sie constatire, daß der dem Auditoriate der Stadtkommandantur benannte Augenzeuge des Vorfalles, ein Schreinermeister und achtbarer Bürger Münchens, heute noch auf der Wahrheit der Thatsache des Rekontres in der veröffentlichten Fassung bestehen bleibt und trotz wiederholter, aber vergeblicher Versuche von gewisser Seite, ihn zur Zurücknahme seiner Aussagen oder zu deren Aenderung zu bewegen, sich verpflichtete, diese seine Aussagen jederzeit eidlich zu erhärten." Die „Neue Freie Volksztg." schreibt in der gleichen Sache: „Gerüchtweise verlautet, daß gegen den Schreinermeister mit Klage wegen Verbreitung unwahrer Mittheilungen vorgegangen werden soll."

* **Wien,** 9. April. Die zwölf braven Greise, an denen der Kaiser am Gründonnerstag die Ceremonieen der Fußwaschung vollzieht, zählen diesmal zusammen 1059 Lebensjahre. Die zwölf Greisinnen werden, da die Kaiserin wie seit Jahren abwesend ist, nur beschenkt und zwar mit 30 Silberlingen (Kronen), Kleidern und Trinkgefäßen, die Gesammtzahl ihrer Lebensjahre beträgt 1080. Die Speisung der Greise erfolgt im Ceremonieensaal, wobei der Kaiser und die Erzherzoge die Speisen vor die alten Männer auf den Tisch stellen. Hierauf folgt die Fußwaschung, bei der zwei Prälaten mit Becken und Handtuch bedienen.

* **Pest,** 11. April. In den Straßen Semlins steht das Wasser $1^1/_2$ m hoch. Donau und Save sind abermals gestiegen. Nach den bedrohten Ortschaften sind Pionniere abgegangen. Unterhalb Csongrad wurden infolge eines Dammbruchs Aecker u. Wiesen überschwemmt. In Kocsuba an der weißen Körös sind elf Häuser eingestürzt.

* **Amsterdam,** 11. April. Etwa 50 eiserne Träger des Hauptgebäudes auf dem Ausstellungsplatze stürzten zusammen. Dabei wurden drei Arbeiter schwer verletzt. Man argwöhnt, daß der Unfall böswillig herbeigeführt sei.

* **Kopenhagen,** 8. April. Unter den Fahrgästen des gestern von Libau nach hier gehenden Dampfers Opal befand sich der bisherige Vorsteher der englischen Seemannsmission in Libau, der 30jährige Priester William Kirkpatrik. Als der Steward morgens seine Kojüte betrat, fand er den jungen Priester mit durchschnittenem Halse aber noch lebend in einer Blutlache, neben ihm ein Rasirmesser. Das Schiff war in der Nähe von Bornholm und man versuchte mit voller Fahrt die Insel zu erreichen, aber ehe dies gelang, war der Selbstmörder verschieden.

* **Tanger,** 12. April. Der deutsche Kaufmann Rockstroh ist angeblich auf dem Wege von Saffi nach Mazagan ermordet worden. Das Exempel, welches an den Mördern des deutschen Kaufmannes Neumann noch umlängst festgestellt worden, scheint auf die Eingeborenen von Marocca sonach leider nicht von eindringlicher Wirkung gewesen zu sein.

Die Rentabilität jeder maschinellen Anlage wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als sparsamste Betriebsmaschinen sind die Locomobilien mit ausziehbaren Röhrenkesseln von **R. Wolf** in **Magdeburg-Buckau** bekannt und zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirthschaft verbreitet. Geringer Brennmaterialverbrauch, große Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorzüge dieser Maschinen, vermöge derer sie nicht nur auf allen deutschen Locomobil-Concurrenzen stets den Sieg davongetragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. a. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind.

Fruchtpreise zu Neuß vom 13. April.

Weizen, kleiner Winter-	14	10
" engl. 1. Qual.	13	10
" " 2. "	12	30
Roggen 1. Qual.	11	—
" 2. "	10	—
Gerste Winter-	—	—
" Sommer-	—	—
Buchweizen 1. Qual.	14	—
" 2. "	13	—
Hafer	11	00
Raps 1. Qual.	19	75
" 2. "	18	75
Abeel (Rübsen)	—	—
Kartoffeln	7	—
(Alles die 100 Kilo.)		
Heu à 500 Kilo	26	—
Roggenstroh " " "	14	—
Weizenstroh " " "	—	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	46 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	48 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	78 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	— —
Kleie à 50 Kilo	— —
Butter per Kilo	4 20
Eier per Schock (60 Stück)	2 40
Rüböl und Kuchen unverändert.	4 80

Getreide und Producte.

Köln, 12. April. Des Charfreitags wegen heute keine Oel- und Getreide-Börse.

Trier, 11. April. Fruchtmarkt. Hafer 1. Sorte ℳ 12,40, 2. 12,20, 3. 12,—. Roggen 1. Sorte ℳ 13,50, 2. 13,—, 3. —,—. Weizen 1. Sorte ℳ 14,—, 2. —,—, 3. — die 100 Kil. Roggenstroh ℳ 3,80, Wiesenheu —. Die Zufuhr war sehr schwach. Handel in allen Sorten flott. Preise in allen Gattungen unverändert. — Kartoffeln, weiße ℳ 5,60, rothe 6,—, Nieren 8—9 die 100 Kil. Zufuhr in 1000 Kil. Handel ziemlich flott. Preise unverändert.

Aachen, 11. April. Fruchtbörse. Ausländischer Weizen ℳ 14,00—14,50, hiesiger Landweizen 13,25—13,75; ausländischer Roggen 13,25—13,75, hiesiger Landroggen 11,25 11,50; ausländ. Hafer ℳ 13,00—13,50, hiesiger Landhafer 11,50—12,00. Stimmung fest.

Lein-, Baumwoll- und Olivenöl.

Amsterdam, 11. April. Leinöl Mai Fl. $21^1/_4$
London, 11. April. Olivenöl. Span. Sh. 36.6—37.0, Messina —, Mogadore 32.6.

Kaffee.

Hamburg, 11. April. Kaffee. Mai ℳ 0,76, Sept. 0,75, Dec. $0,72^1/_2$, März $0,71^1/_4$. Schleppend flau.
Amsterdam, 11 April. Kaffee. Java vorr. Fl. $52^1/_4$, Mai $51^7/_8$, Juli $51^1/_8$, Sept. $51^1/_2$, Oct. $51^1/_2$, Dec. $51^1/_8$

Hopfen.

Antwerpen, 11. April. Hopfen sehr still; 1894er Aloster, vorr. Frs. 48,—; 1895er Aloster, Oct. Nov. Frs. —,— die 50 Kil.

Wasserstands-Nachrichten.

Neuß, 13. April. Wasserstand im Erftkanal. Pegel vor dem Hessenthor: 10 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand vom 12. April.

Mannheim	Rheinhöhe.	4,70 — 0,10	Meter.
Mainz	"	2,25 — 0,07	"
Koblenz	"	3,35 — 0,12	"
Trier	Moselhöhe.	1,24 — 0,00	"
Köln	Rheinhöhe.	3,78 — 0,15	"
Düsseldorf	"	0,00 — 0,00	"
Duisburg	"	0 00 — 0,00	"
	Ruhrhöhe.	0,00 — 0,00	"

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:

für die **Ludwigskirche in Berlin** ung. Neuß 1,— ℳ; D. aus R. 10 — ℳ; ung. Holzheim 10,— ℳ.

für die **Kirche in Bingerbrück** durch den Pius-Verein (Neuß) 33,— ℳ; z,— ℳ 5 — ℳ.

Holz-Verkauf
in der Königl. Oberförsterei Benrath.
Samstag den 20. April cr., Vorm. 10 Uhr,

sollen bei dem Wirthe **Beckers** zu Delhoven aus dem Schutzbezirke Thorbusch, Jagen 16, 19, 23a, 25a, 28a, 32ad, 33ab

6 rm Eichen-Nutzklafter,
8 " " -Kloben,
24 " Buchen Nutzklafter,
16 " " -Kloben,
368 " " -Knüppel,
8 " Weichholz-Nutzklafter
28 " " -Knüppel,
8 " Nadelholz-Nutzklafter,
16 " " -Kloben,
6 " " -Knüppel,
928 Stück " -Stangen,
2336 rm Eichen-, Buchen- und Weichholz-Reiser (Wellen),
1608 " Buchen-Reiser in Haufen,

öffentlich und meistbietend verkauft werden.

Die Herren Förster und Forstaufseher Krisinger weisen auf Verlangen das Holz an.

Benrath, den 10. April 1895.

Der Königl. Forstmeister: von Sobbe.

3 Zimmer mit Keller u. Garten monatlich Mk. 11,25 zu vermiethen. Düsseldorferstraße hinter Sommer.

Wir sind Käufer für schönen hiesigen Hafer
Willems & Bremm,
Neuß, Oberstraße 19.

Für Flaschenbierhändler!
Ziehkarre, sehr stark, mit doppeltem Obergestell, sowie mehrere **Kübel** billig zu verkaufen.
J. Schrörs, Crefeld, 83 Hülserstr. 83.

Per Ostern
ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener
Lehrling
für's Comptoir gesucht.
Off. sub **F. H.** besorgt J. van Haag, Neuß.

Ein kleines aber schönes **Ackergütchen** ist billig zu verkaufen, sowie zwei **Wirthschaften** zu verkaufen.
Offerten unter **M. K. 102** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten für die Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes und unseres unvergeßlichen Vaters Herrn
Laurenz Hütten
sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.
Neuß, den 13. April 1895.
Familie Hütten.

Hautkranke etc. **Dr. Hommerling,** Düsseldorf, Oststr. 65.

Wohnung mit **voller Pension** in besserem Bürgerhause für einen jungen Mann gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **S. R. 50** an die Exp. dieser Ztg. erbeten.

Meisterknecht
gegen hohen Lohn gesucht.
Sittarderhof bei Wevelinghoven.

Kräftiger Junge,
der die Back- und Conditorei erlernen will, gleich gesucht.
Düsseldorf, Corneliusstr. 91.

Wer schnell u. mit geringsten Kosten **Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen a. N.

Ein nüchterner, zuverlässiger junger Mann als Milchkutscher gesucht.
Th. Krausen,
Böllershof b. Osterath.

Suche noch in der Rheinprovinz **Beschäftigung in der Landwirthschaft,** da ich in allen Zweigen mit der Landwirthschaft vertraut bin, Rübenbau u. s w., kann auch noch mehrere **polnische Arbeiter** stellen.
Friedrich Osorowski,
Salzwedel (Provinz Sachsen), Wollweberstr. Nr. 60.

Agent gesucht
für **Packpapier.**
A. Jourdan, Mainz.

Ein **Bäckerlehrling** gesucht.
Adam Gummersbach

3 bis 4 **Pliesterer-Gesellen** auf dauernde Beschäftigung gesucht.
M. Schmitz, Wevelinghoven.

Ein hiesiger **Schweizer** auf 1. Mai mit guten Zeugnissen gesucht.
Oberstraße 95.

Für ein kath. **Mädchen,** 20 J. alt, wird Stelle gesucht zur Erlernung der Küche, ohne gegenseitige Vergütung, am liebsten auf einem Landgute oder in einem bess. Hause.
Von wem, sagt die Exp.

Dienstmädchen
von auswärts für alle Hausarbeiten auf sofort gesucht.
Näheres Königstraße 25.

Gesucht.
Tücht. Mädchen, welche das Kochen versteht u. Zweitmädchen. Ausk. i. d. E.

Ein properes fleißiges **Dienstmädchen** vom Lande für sofort gesucht. Zu erfr. bei **J. van Haag.**

Ein **Mädchen** von 14 Jahren zu einem Kinde gesucht, auf halbe Tage.
Münsterstraße 1.

Ein braves properes **Mädchen,** kath, auf gleich (innerhalb 3 Wochen) gesucht.
Poststraße 12, **Wevelinghoven.**

Dienstmädchen erhalten Stelle nach Wunsch jetzt oder später durch **Frau Flintz,** Niederwallstraße 11.

Zum 1. Mai wird ein fleißiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht. Näh. Münsterplatz 16.



Einige hochtragende und 2 frischmelke Kühe, welche 20 bis 25 Liter Milch geben, sind zu kaufen bei
Math. Neidhöfer,
Bahnhofstr. 15.

Wohnung zu verm. Rheinstr. 15.

In der **Königstraße** zu vermiethen:
Eine 1. Etage, 7 Räume, per sofort,
" 2. " 7 " " 1. Juli,
" 2. " 6 " " 1. Juli,
zwei Häuser, je 9 Räume u. Mansarde, per October oder früher.
Hahn, Promenade 31.

Restauration
Im Krug z. grünen Kranz.
Grimlinghausen
(direkt am Rhein)
Gartenwirthschafts-Eröffnung.
Schöner herrlicher Platz am Rhein.

Halte mich einem verehrten Publikum sowie Freunden und Gönnern bestens empfohlen es soll mein Bestreben sein, in Speisen und Getränken stets das beste zu verabreichen, und bitte um geneigten Zuspruch.
Achtungsvoll
Theodor Kox.

4—6 zuverläss. Stuckateure
auf dauernde Arbeiten für hier und auswärts gesucht.
C. Hünninger.

1 fl. **Wohnung** m. Wasserl. an einzel. Pers. p. Mai zu verm. W. s. d. E.

2 Zimmer zu verm. Niederstr. 71.
Daselbst eine große schöne **Ladenlampe** zu verkaufen.

Einige Gymnasiasten finden guten **Mittagstisch** in der Nähe des Gymnasiums. Wo, sagt die Exp.

Apfelwein, beste Qualität, gl anz und billiger; Mousseux pr. Flasch. M 1,30 versendet unter Nachnahme **C. Fritz** in **Hochheim** a. Main.

Höhere Bürgerschule in Grevenbroich.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag den 25. April,** die Aufnahmeprüfung findet am **Mittwoch den 24. April, Morgens 8 Uhr,** im Schulgebäude statt. Die Anstalt soll mit dem kommenden Schuljahre die Sekunda erhalten und noch im Laufe des Jahres berechtigtes Progymnasium mit Realprogymnasialklassen werden. Für den Eintritt in die Sexta ist das Alter von 9 bis 10 Jahren die geeignetste Zeit. **Anmeldungen** nimmt der Unterzeichnete in seiner Wohnung entgegen. Derselbe ertheilt auch Auskunft betreff Unterkommens auswärtiger Schüler.

Der Leiter der Anstalt:
Ernst.

Collegium Marianum

der Priester vom hl. Vincenz von Paul (Lazaristen)
zu Theux in Belgien
(Eisenbahnstation zwischen Verviers und Spa).

Die Anstalt umfaßt die Klassen bis Obersekunda einschließlich und befolgt in ihrem Unterricht genau den Lehrplan der deutschen Gymnasien. Ankunft der Zöglinge **Dienstag den 30. April.**

Näheres zu erfragen beim Superior der Anstalt
C. Duplan.

Adresse: „Collegium Marianum, Theux, Belgien."

Leih-Anstalt von Peter Leuchtenberg.

Neuß, Spulgasse 10.

Die verfallenen Pfänder des Monats **September 1894,** von Nr. 4637 bis 5251, bestehend in Kleidungsstücken, Ellenwaaren, Uhren, Gold- und Silbersachen, sollen

Mittwoch den 1. Mai 1895, Morgens 10 Uhr,

in meinem Geschäftslokale öffentlich versteigert werden.

Das Prolongiren der Pfänder wird nur bis Samstag den 28. April gestattet, von da ab bis zum Verkaufe müssen die Pfänder eingelöst werden.

Etwaige Ueberschüsse können gleich nach dem Verkaufe erhoben werden.

Gottesdienst-Ordnung

für die
Pfarrgemeinde Bedburdyck.

Sonntag den 14. April:

hl. Osterfest.

40stündiges Gebet.

Morgens 5 Uhr: Segen.
6 „ Frühmesse.
9 „ Hochamt.
10 „ hl. Messe in der Schloßkapelle zu Dyck.
Nachm. 1 Uhr: Armenseelenstunde.
2 „ Vesper.
5 „ Complet.

Ostermontag wie Ostersonntag.
Nachm. 5½ Uhr: Complet.

Osterdienstag desgleichen.

Immobilar-Verkauf zu Neuß.

Am Donnerstag d. 18. April 1895, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthslocale von Heinr. Esser zu Neuß am Oberthor **lassen die Erben des zu Neuß verstorb. Schreinermeisters Peter Jos. Horn, theilungshalber** die nachbezeichneten Immobilien, als:

A. gelegen in der Gemeinde Neuß:

1. 16 Are 41 Meter Wiese mit Holzaufwuchs am Nierenhof, begrenzt von Joseph Raspels und Math. Hub. Neidhöfer,
2) 30 Are 34 Meter Ackerland an der Obererft, begrenzt von Joh. Keuten,
3. 18 Ar 45 Meter Hofraum und Hausgarten zu Nixhütte, mit aufstehendem Wohnhause, Stallung und allem Zubehör, begrenzt von Math. Hub. Neidhöfer, Zimmermann und Boeselager,
4. ein Wohnhaus, bezeichnet mit Nr. 50, mit Hofraum, Hinterhaus und Werkstätte, gelegen zu Neuß in der Mühlenstraße, groß 2 Are 23 Meter, begrenzt von Dammer und Wierich,
5. ein Wohnhaus, bez. mit Nr. 52, mit Anbau und Hofraum, gel. daselbst, groß 95 □-Mtr., begrenzt von Dammer u. Wierich;

B. gelegen in der Gemeinde Grimlinghausen:

6. 25 Are 28 Meter Ackerland im Wolfsbruch, begrenzt von Jos. von Zons und Jakob Sturm,

öffentlich auf **Zahlungstermine** durch den Unterzeichneten versteigern.

Neuß. Justizrath Hinderkotte, Notar.

Land-Verpachtung zu Grefrath.

Freitag, den 19. April 1895, Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr **Corn. Heckhausen** zu Grefrath im Wirthslocale von Herrn Jac. Düren daselbst:

Seine sämmtl. in den Gemeinden Grefrath, Glehn und Büttgen gelegenen Ackerländereien

öffentl. auf 9 feste Jahre verpachten.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Der Haus- u. Mobilarverkauf

für Erben Peter Dahmen zu Neuß, Viehmarkt, findet nicht statt.

Neuß. Eckertz, Notar.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4 %) ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven. H. Becker.

Capitalien

ist auszuleihen beauftragt
Grevenbroich. Trippen, Geschäftsmann.

Capitalien

beliebiger Höhe sind auszuleihen beauftragt
Füchen. **Kamps & Kaumanns**

1200 bis 1500 Mark zu 4½ pCt. gegen gute 1. Hypothek auszuleihen. Von wem, sagt die Exp.

Danksagung.

Seit längerer Zeit litt ich an einer offenen Wunde am Bein, so daß ich fast kaum gehen konnte. Die zu Rathe gezogenen Aerzte konnten mir nicht helfen und hatten auch angewandte Hausmittel keinen Erfolg. Da erfuhr ich die Adresse des Herrn **Dr. Volbeding in Düsseldorf, homöopath Arzt, Königsallee 6,** und wandte ich mich in meiner Noth an diesen. Demselben gelang es in ganz kurzer Zeit, mich von meinen Leiden zu befreien, sodaß ich heute wieder gänzlich hergestellt bin.

Ich kann daher nicht unterlassen genanntem Herrn Dr. Volbeding hierfür meinen besten Dank auszusprechen.

Waldmünchen in Bayern.
Marie Urban,
Kaufmanns-Gattin.

Modes.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäftes.

Große Auswahl in garnirten Frauen- und Mädchen-Hüten.

Die noch vorräthigen **Communion-Artikel** werden unter Kostenpreis abgegeben.

Münsterplatz 5. M. Mommer, Münsterplatz 5.

Festgeschenke

in Leder- und Galanterie-Waaren.

Diöcesan- und **Steenaerts' Gebetbücher,** sowie sonstige Texte, in soliden Einbänden und billigsten Preisen empfiehlt

Neustrasse 17, J. H. Ermbter, Neustrasse 17.

Malz- vorzüglich lösend, angenehm schmeckend,
hilft sicher gegen Husten u. Heiserkeit. Cachou
In Neuss allein zu haben in Dosen à 10 und 25 Pfg. in der **Einhorn-Apotheke von H. Boers.**

St. Anna-Nähschule.

Die **St. Anna-Nähschule** nimmt ihre Thätigkeit wieder auf am **Mittwoch den 17. April 1895** im alten Carmeliter-Kloster in der Brückstraße. Der Unterricht erstreckt sich auf alle einschlägigen Näharbeiten. Auch soll dem **Strickunterricht** besondere Aufmerksamkeit zugewandt werden.

Unterrichtsstunden: Morgens von ½9—12 Uhr, Nachmittags „ 2—7 „

Diejenigen Kinder, welche aufgenommen zu werden wünschen, mögen sich frühzeitig an die Vorsteherin der Schule, Fräulein **Cath. Bloser,** Markt, wenden.

Neuß, den 13. April 1895.

Der Vorstand
des St. Anna-Arbeiterinnen-Vereins.

Montag den 15. u. Dienstag den 16. April a. c. bleibt mein Geschäft Feiertags halber geschlossen.

Grevenbroich, Steinweg 6. Adolph Hirtz.



Die solidesten und besten Communion-Stiefel
kauft man am billigsten in der Schuhhandlung von M. Königshofen,
Neuß, Markt 16.

Heinrich Schürmann,

Grevenbroich, Steinweg-Mühlenstr.-Ecke,
empfiehlt seine anerkannt **soliden Schuhwaaren in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.**
Meist eigene Handarbeit. **Anfertigung nach Maaß. Reparaturen** prompt und billig.

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare à **5, 6, 8, 10** bis **100** Mk.
Gelegenheitskäufe in **Gardinen, Portieren. Prachtkatalog grat.**

Sophastoff Reste!

Entzückende Neuheiten von 3½ bis 14 Meter in **Rips, Granit, Gobelin** u. **Plüsch, spottbillig. Muster franco.**

Teppich-Fabrik **Emil Lefèvre,**
Berlin S., Oranienstr. 158.
Grösstes Teppich-Haus Berlins.

Zu jedem Preise

werden die letzten vom Berg.-Märk. Bahnhof herrührenden Sachen verkauft.
Es sind vorhanden:

Eichene Thüren u. Fenster für Säle u. Wohnhäuser, 1 gußeisernes Geländer, 2 Lagerschuppen.

Steinhauerwerkplatz **Eßmann,**
Düsseldorf, Graf-Adolph-Str.

Englisch, Franz., Italien, Deutsch.
Gründl. erfolgreicher Unterricht.
Prof. Phil. Hansen,
30 Jahre in Engl. u. Frankr. Schuldirektor gewesen. Ia. Referenzen und Erfolge.
Königstr. 32 bei **Cronenberg.**

Weizenkaav

abzugeben. **R. Simons.**

Spareinlagen

werden vom **Vorschuß-Verein Jüchen e. G. m. unbeschr. Haftpflicht** zu Jüchen mit 3, 3½, 4 und 4½ % je nach Kündigung verzinst.

Die Casse ist täglich von 9—12 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags geöffnet. Sparcassenbedingungen und Statuten senden auf Wunsch franco.



Kaufen Sie gegen alles Insekten-Ungeziefer nur das seit Jahren bewährte Radicalmittel:
Thurmelin
Nur in Gläsern, mit der Schutzmarke „Kammerjäger", zu haben zu 30 ₰, 60 ₰, 1 ℳ, 2 ℳ, 4 ℳ. Dazu gehörige Thurmelinspritzen, die einzig praktischen, mit und ohne Gummi zu 35 ₰ oder 50 ₰.
Alleiniger Fabrikant u. Erfinder
A. Thurmayr in Stuttgart.
Zu haben in **Neuß** bei
J. Mohren,
Drogerie.

Bierpumpen

mit Kohlensäuredruck, **neuester Construction,** sowie **Ramm- und Wasserpumpen** liefert unter Garantie zu den billigsten Preisen

H. Geene,
Kupferschmied und Pumpenmacher in Wevelinghoven.

Arbeiterwohnungen,

gelegen am Wege nach Bergshäuschen, an ruhige Leute zu vermiethen, 3 Räume, Keller, Ziegenstall u. Gartenland, zu 2 Mk. per Woche.
Eine Wohnung kann gleich bezogen werden, zwei andere am 1. October.
Näheres Kölnerstr. E 60

200 Ctr. Zuckerrüben

sind zu kaufen bei
Peter Könen, Neurath.

Pius-Verein und Männer-Sodalität.

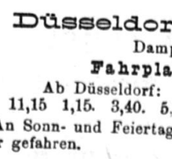
Gemeinschaftliche hl. Osterkommunion
am **Ostermontage** den 15. April.
Antreten mit Fahne im Saale der Gesellschaft „Constantia" punkt **6¼ Uhr.**
Um vollzählige Betheiligung bitten ergebenst
die Vorstände.

Grosses Preiskegeln.

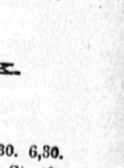
Ostermontag findet bei dem Unterzeichneten

Preis-Kegeln

statt, um werthvolle Preise. **1. Preis:**



ein neues Pneumatik-Fahrrad,
neuester Bielefelder Construction, im Werthe von **300 Mark.**



Kegel-Reglement daselbst zur Ansicht.
Anfang Morgens 11 Uhr.

Restauration „Zur Wilhelmshöh'."
Joh. Pütz, Bergheimerstrasse.

Bei Eröffnung meiner neuen Kegelbahn:

Großes Preiskeegeln.

im Locale von **Paul Paar,** vorm. Joh. Girmes, Neußerfurth.
Anfang **Ostermontag** 11 Uhr. Fortsetzung Dienstag. Schluß der Liste Donnerstag Abend 10 Uhr.

1. Preis 30 Mark.
2. „ 25 „
3. „ 20 „
4. „ 15 „
5. „ 10 „
6. „ 5 „

Es wird gekegelt 3 Kugeln auf volle neun.
Einsatz 25 Pfg.
Hierzu ladet freundl. ein **der Obige.**

Verein für Gemeinwohl.

Abtheilung III.
Städtische Cravatten-Nähschule.

Zu der am Ostermontag, den 15., Morgens 11 Uhr, in der weißen Schule stattfindenden **Schlußfeier** werden die Herren Cravatten-Fabrikanten, die Eltern der Schülerinnen sowie sämmtliche Freunde der Schule höflichst eingeladen.

Das Curatorium.

Dr. med. A. Stiel,

Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Rachenkranke.
Köln a. Rh., Richartzstr. 14, am Museum, in nächster Nähe des Centralbahnhofes.



Freiw. Feuerwehr.

Osterdienstag, Nachmittags 6 Uhr:
Gesammt-Uebung.
Nach derselben
Versammlung
mit Musik im Restaurant Küpper, Oberstr.
Der Chef.



Schwaben-Club.

Sonntag 8 Uhr: Versammlung.
Restauration **Hemmerden.**
Baiern und **Badenzer** können in den Club aufgenommen werden.

Eine guterhalt. kupfere **Pumpe** mit Rohr wird billig abg. Breitestr. **25.**



Regelmässige Dampferfahrten

für Personen und Güter.

Düsseldorf-Neuss und zurück.
Dampfer „Düssel" und „Erft".
Fahrplan vom 6. April 1895 ab.

Ab Düsseldorf:						Ab Neuss:					
8,30.	11,15	1,15.	3,40.	5,30.	7,30.	6,00.	10,00.	12,10.	2,45.	4,30.	6,30.

An Sonn- und Feiertagen wird die erste Tour von Neuss eine Stunde später gefahren.

Düsseldorf-Heerdt und zurück.
Fahrplan vom 13. April 1895 ab.

Ab Düsseldorf:	Ab Heerdt:
An Wochentagen: 8,30. 11,00. 11,15. 1,15. 3,00. 3,40. 5,30. 7,00. 7,30.	An Wochentagen: 6,25. 7,00. 10,25. 12,35. 3,10. 4,15. 4,55. 6,55. 9,00.
An Sonntagen: 8,30. 10,00. 11,15. 1,15. 3,00. 3,30. 3,40. 5,30. 7,30. 8,00.	An Sonntagen: 7,25. 8,50. 10,25. 12,35. 2,50. 3,10. 4,55. 6,55. 7,30. 9,00.

Düsseldorf-Dormagen und zurück.
Dampfer „Agger" und „Sieg".
Fahrplan vom 13. April 1895 ab.

An Wochentagen:				An Sonn- und Feiertagen:			
*11,00	3,00	7,00	Ab Düsseldorf	10,00	3,00	3,30	8,00
11,15	3,15	7,15	„ Heerdt	10,15	3,15	3,45	8,15
11,30	3,30	7,30	„ Hamm	10,30	3,30	4,00	8,30
11,45	3,45	7,45	„ Grimlinghausen	10,45	3,45	4,15	8,45
12,00	4,00	8,00	„ Volmerswerth	11,00	4,00	4,30	9,00
12,20	4,20	8,20	„ Uedesheim	11,15	4,20	4,50	9,20
12,40	4,40	8,40	„ Stürzelberg	11,40	4,40	5,10	9,40
1,15	5,15	9,15	„ Benrath	12,15	5,15	5,45	10,15
1,30	5,30	9,30	„ Zons	12,30	5,30	6,00	10,30
1,40	5,40	9,40	„ Baumberg	12,40	—	6,10	10,40
1,50	5,50	9,50	„ Monheim	12,50	—	6,20	10,50
2,00	6,00	10,00	An Dormagen	1,00	—	6,30	11,00
*5,00	2,20	7,00	Ab Dormagen	7,00	1,10	—	7,00
5,10	2,30	7,10	„ Monheim	7,10	1,20	—	7,10
5,20	2,40	7,20	„ Baumberg	7,20	1,30	—	7,20
5,30	2,50	7,30	„ Zons	7,30	1,40	6,00	7,30
5,45	3,00	7,45	„ Benrath	7,45	1,50	6,15	7,45
6,05	3,15	8,00	„ Stürzelberg	8,00	2,05	6,30	8,00
6,20	3,30	8,15	„ Uedesheim	8,15	2,15	6,45	8,15
6,30	3,40	8,25	„ Volmerswerth	8,20	2,20	6,55	8,25
6,40	3,50	8,35	„ Grimlinghausen	8,30	2,30	7,05	8,35
6,50	4,00	8,45	„ Hamm	8,40	2,40	7,15	8,45
7,00	4,15	9,00	„ Heerdt	8,50	2,50	7,30	9,00
7,10	4,30	9,15	An Düsseldorf	9,00	3,05	7,45	9,15

Für die im Fahrplan mit * versehenen Fahrten werden Marktbillets zu ermässigten Preisen ausgegeben.

An Bord der Dampfer befindet sich Restauration.

Anlegestelle in Düsseldorf: Rheinquai, oberhalb Damm- und Bäckerstrassen-Ecke.

Die Fahrkarten müssen vor Betreten der Dampfer bei den auf jeder Station befindlichen Fahrkarten-Ausgaben gelöst werden.

Cretschmar & Co.,
Dampfschifffahrts-Gesellschaft m. b. H.

Neuß, Oberstr. 108, **Gebrüder Hirsch** Neuß, Oberstr. 108,

empfehlen

zur Communion und Confirmation

Communion-Anzüge in schwarz Kammgarn, Tuch und Buxkin von 10, 15, 17, 20 Mark und höher.

Großes Sortiment in weißen, crême, schwarzen und farbigen **Cachemires und Kleiderstoffen**, crême und weißen **Battist-kleidern und weißen Unterröcken**

zu sehr billigen Preisen.

Herren-Anzüge in Kammgarn, Tuch und Buxkin.

Knaben-Garderobe.

Regenmäntel, Jaquettes, Capes, Umhänge

in nur neuesten und modernsten Façons in großer Auswahl

Billigste Bezugsquelle

von **Pianinos, Orgeln** und **Harmoniums**

Jacob Lorenz, Neuss und Solingen,

Vertreter der Firmen: Uebel & Leckleiter, Heilbronn, Schiedmayer, Stuttgart, Hagspiel & Cie., Dresden, Knauss Söhne, Coblenz, sowie div. Harmoniumfabriken Deutschlands und Amerikas.

Specialität: **Pianinos mit Resonnanz-Notenschrank.**

Garantie für alle Instrumente 10 Jahre!

Gebrauchte Pianinos werden in Zahlung genommen und sind solche zum Selbstkostenpreis stets kauf- und miethweise auf Lager.

Alle Reparaturen und Stimmungen prompt und billigst!

Polieren der Pianinos unter Garantie! — Preiscourante gratis!

Wiesbadener

Auguste Victoria-Lotterie.

1 Mark das Loos. | Mark das Loos. 1

Mark 90,000 Mark

Gesammtwerth.

Ziehung 1. Juli 1895 und folgende Tage.

Hauptgewinne 20,000, 10,000, 5,000 Mark

Alle Gewinne mit 90% ihres angegebenen Werthes garantirt.

Loose 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt das General-Debit

Julius Goldberg & Cie, Bank-Geschäft, Cöln-Rhein.

Loose zu haben in allen Lotterie-Geschäften.

Bringe mein großes Lager in **gut abgelagerten preiswürdigen**

Cigarren

von vorzüglicher Qualität in empfehlende Erinnerung. Bei Abnahme von ½ oder 1 Mille Engrospreise.

H. Schroeder,
Niederstraße 53.

---

50 Pfd. hiesigen zahmen **Kleesaamen** haben zu verkaufen
Geschw. Paul Kallen.

Düsseldorferstraße schöne Wohnungen zu vermiethen. Näheres bei N. Simons.

Fertige
Herren-Garderobe, Knaben-Anzüge, Communion-Anzüge, Jaquetts, Hosen, Westen,
in riesiger Auswahl, solide Stoffe, billige Preise, gute Arbeit, empfiehlt

S. Flatau,
NEUSS.

Zur ersten hl. Communion

empfehle **Diöcesan-, Steenacrts-**, sowie sämmtliche hier und in der Umgegend eingeführte **Gebet-** und **Gesangbücher**, von den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden. **Communion-Bilder** u. **Karten, Rosenkränze** 2c. in größter Auswahl, sowie passende Geschenke in **Papier, Lederwaaren** und **Schmucksachen** 2c. 2c.

— Namenaufdruck in Gold gratis. —

Th. Pannenbecker,
Neuß, Büchel 44.

Der

Männer-Gesang-Verein „Cäcilia“

Wevelinghoven

veranstaltet am **Sonntag den 21. April cr., Abends 6 Uhr**, im Hoppen'schen Saale, unter Leitung des Dirigenten Herrn **W. Breuer**, sowie unter gütiger Mitwirkung

des Klavier-Virtuosen Herrn H. Flohr-Neuß,
der Concertsänger Herren Ph. Oidtmann-Neuß (Baß)
und F. Schwengers-Grevenbroich (Tenor)
und des Männer-Gesangvereins „Cäcilia“ Grevenbroich

Großes Vocal- und Instrumental-Concert.

Nach dem Concerte (gegen 9 Uhr) findet **geschlossener Ball** statt.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Karten im Vorverkauf à 1 M. sind zu haben bei den Herren J. Kröll, J. Willichs und J. J. Hoppen.

Kassapreis 1,25 M. à Person.

Luftcurort Cleve, Kneipp'sche Heilanstalt.

Das ganze Jahr geöffnet. Ausführl. Prospect gratis.
Dirigirender Arzt Dr. med. Bergmann,
früher I. Badearzt bei Herrn Pfarrer Kneipp in Wörishofen.

Ein Dienstmädchen sofort gesucht.
Rheinthorstraße 22.

Eine junge fette **Kuh** zu verkaufen. **Neukircherheide Nr. 7.**

Gebr. Heinemann,

Büchel 28, NEUSS, Büchel 28.

Für die

Frühjahrs- u. Sommer-Saison

empfehlen:

Große Auswahl schwarzer und buntfarbiger

Kinder- und Damenstrümpfe

in Wolle, Baumwolle und Seide.

Herren-Socken in allen Qualitäten.

Jacken, Hosen, Hemden

für Herren, Damen und Kinder, in Wolle, Merino, Seide, Baumwolle und Wolle mit Baumwolle.

Original-Unterkleider

Prof. Dr. Jäger, Dr. Lahmann, sowie vieler anderer Systeme.

Sommer-Handschuhe

vom billigsten bis besten Genre.

Ferner

Sport- und Touristen-Hemden

Corsets

für Damen und Mädchen zu billigsten Preisen.

Herren-Cravatten in größter Auswahl.

Herren-Ober- und Nachthemden.

Kragen u. Manschetten für Herren u. Damen.

Damen- und Kinderwäsche.

Schürzen. Blousen. Rüschen.

Bade-Artikel.

Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Verein „Steckelpäd“.

Ostermontag, den 15. ds. Mts., Abends 8 Uhr, **in der städt. Tonhalle:**

Grosser Fest-Ball.

Der Vorstand.

Mitglieder haben mit 2 Damen freien Zutritt. Karten für **Nichtmitglieder** à Person 75 Pfg., sind zu haben in der Restauration von A. Küppers, Oberstraße, in der Cigarrenhandl. von Frz. Bruckmann, Nieder- u. Oberstraße, und im Vereinslocale Restauration Frz. Hermkes.

Kassapreis à Person 1 Mk.

Waltrams Saal.

Ostermontag, Nachmittags von 4 Uhr ab:

Tanz-Vergnügen.

Abends von 8½ Uhr ab:

BALL.

Entree à Person 50 Pfg., eine Dame frei.

Hierzu ladet freundlichst ein

Jos. Waltram.

Leuchtenbergs Lokal.

Ostermontag: BALL.

Orchester: Lück'sche Kapelle.

Ostermontag:

Eröffnung der Gartenwirthschaft nebst BALL

und

Eröffnungsschießen der Gesellschaft Schützenlust.

C. Schmalbach,
Neußerfurth.

Auf zur Neußerfurth!

Verein Hahnenkampf-Narrenschiff.

Ostermontag den 15. d. M. findet im Locale des Herrn **Fritz Piel** von Nachmittags 4 Uhr an

Frei-Ball

statt.

Orchester: **Lück'sche Kapelle.**

Für gute Getränke und vorzügliche Küche ist bestens gesorgt. Getränke nach Belieben.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein **der Vorstand.**

---

2 Schreiner od. **Stellmachergesellen** gesucht.
Jos. Odenthal, Kaarsterbrücke.

Extra st. Dezimalwaagen, Kohlenmaaße und Sackarren wieder vorräthig zu billigsten Preisen.
Joseph Kraus, Büttgerstr.

Am Ostermontage findet bei dem Unterzeichneten von 5 Uhr ab

BALL

statt, wozu freundlichst einladet
J. Stappen,
Scherfhausen b. Glehn.

Wilh. Josten Söhne,

NEUSS, Glockhammer 38/40,

empfehlen zu billigsten Preisen:

Best verzinktes **Drahtgeflecht** in allen Höhen, Maschenweiten und Drahtstärken,

Vierspitzigen, zweidrähtigen u. Simplex **Stacheldraht, Zaundraht,** roh u. verzinkt, Geglühten, verzinkten u. blauen **Draht** in allen Stärken,

Drahtschlaufen, blank und verzinkt,

Drahtspanner, auch ganz schwere für Weiden,

Wäscheleinen, Drahtseile, Spalierhaken, Verzinktes **Rabitz-Gewebe** und **Pliestergeflecht** mit Zubehör.

Neusser und Hammer **Stahlspaten,** jedes Stück unter Garantie,

Schaufeln, Harken und **Hacken,**

Hecken- u. Raupenscheeren, Baumrindenreiniger,

Neueste **Wieseneggen,** Patent-Kretz, zugleich für den Acker und als Glattschleife zu gebrauchen, von unerreichter Einfachheit und Dauerhaftigkeit,

Rapid-Schrotmühlen, Priestman Petroleum-Motoren,

Hand-Säemaschinen mit Vorrichtung zum gleichzeitigen Düngerstreuen,

Verzinkte **Eimer u. Viehkessel,**

Verzinkte **Milchtransportkannen,** aus einem Stück gestanzt, daher ohne säurebefördernde Nähte, sehr dauerhaft für Bahnversandt gefertigt,

Neueste **Patent-Waschmaschinen,**

Beste **Wringer** und **Mangeln,**

Solide **Tafelherde** und alle **Haushaltungsgegenstände.**

Helfer's Tanzcursus.

Ostermontag, 8½ Uhr Abends, im städt. Kaufhause

Familien-Ball-Kränzchen

wozu die früheren Schüler freundlichst eingeladen sind.

„Kölnischer Hof.“

Ostermontag findet in meinem vollständig neu renovirten Saale

Großer Fest-Ball

statt, wozu ergebenst einladet

Karl Laufs.

Anfang 6 Uhr. Eintritt 1 Mark, eine Dame frei.

Kölnischer Hof,
Neuß,
Crefelderstr. 13, Crefelderstr. 13,

hält sich den verehrten Reisenden bestens empfohlen.

Gute Küche, Reine Weine, Exportbier 1. Qual.

Zimmer von 1,50 Mark an und höher.

Karl Laufs.

Ostermontag von 4 Uhr ab:

Tanz-Musik,

wozu ergebenst einladet

Th. Schmitz.

An den beiden Osterfeiertagen von Nachmittags 4 bis Abends 11 Uhr:

Frei-Concert.

M. Spierh,
Crefelderstr.

Hierzu ein 2. Blatt u. das St. Quirinusblatt.

lh. Josten Söhne,
SS, Glockhammer 38/40,
hlen zu billigsten Preisen:
verzinktes **Drahtgeflecht**
en Höhen, Maschenweiten
und Drahtstärken,
pitzigen, zweidrähtigen u.
mplex **Stacheldraht,**
ndraht, roh u. verzinkt,
hten, verzinkten u. blauen
raht in allen Stärken,
ntschlaufen, blank und
verzinkt,
htspanner, auch ganz
schwere für Weiden,
cheleinen, Drahtseile,
llierhaken, Verzinktes
z-Gewebe und **Pliester-**
eflecht mit Zubehör.
er und Hammer **Stahl-**
ten, jedes Stück unter
Garantie,
aufeln, Harken und
Hacken,
n- u. **Raupenscheeren,**
aumrindenreiniger,
e **Wiesenegen,** Patent-
zugleich für den Acker
s Glattschleife zu gebrau-
von unerreichter Einfach-
und Dauerhaftigkeit,
pid-Schrotmühlen,
estman Petroleum-
Motoren,
Säemaschinen mit Vor-
ng zum gleichzeitigen
Düngerstreuen,
te **Eimer** u. **Viehkessel,**
kte **Milchtransport-**
, aus einem Stück ge-
daher ohne säurebeför-
Nähte, sehr dauerhaft
ahnversandt gefertigt,
Neueste **Patent-**
schmaschinen,
Pringer und **Mangeln,**
Tafelherde und alle
altungsgegenstände.

Ostermontag, 8½ Uhr Abends, im städt. Kaufhause
Familien-Ball-Kränzchen
wozu die früheren Schüler freundlichst eingeladen sind.

Großer Fest-Ball
statt, wozu ergebenst einladet
Karl Laufs.
Anfang 6 Uhr.
Eintritt 1 Mark, eine Dame frei.

Fischer Hof,
Neuß,
13, Crefelderstr. 13,
n verehrten Reisenden
ens empfohlen.
he, Reine Weine,
bier 1. Qual.
on 1,50 Mark an
nd höher.
l Laufs.

tag von 4 Uhr ab:
-Musik,
einladet
. Schmitz.
en Osterfeiertagen von
bis Abends 11 Uhr:
Concert.
M. Spierk,
Crefelderstr.
2. Blatt u. das
sblatt.

Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck und Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratis**beigabe das **St. Quirinusblatt.**
Preis pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 **Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung.** **Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 84 (Zweites Blatt.) **Samstag den 13. April 1895.** (Maria v. C. Charsamstag ††.) **22. Jahrgang.**

Osterhymnus.

Der Himmel glüht in Morgenduft,
Triumphgesang durchweht die Luft,
Frohlockend jauchzt das Erdenrund,
Die Hölle bebt im finstern Schlund.

Der Siegesfürst, der Herr der Macht,
Führt aus des Abgrunds Todesnacht
Drin harrend sie gefesselt war,
Befreit an's Licht der Väter Schaar.

Sein Grab verschließt ein schwerer Stein,
Der Wächter viele hüten sein.
Doch triumphirend siegt der Held,
Deß Tod des Todes Macht gefällt.

Versieget Thränen, Seufzer schweigt,
Des Grabes Grau'n, der Schmerz entfleucht;
Er, der den Tod besiegt, erstand:
Der Engel rufts, im Lichtgewand.

Daß deiner Osterwonnen sich
Die Herzen freu'n beständiglich,
Gib, daß, vom Sündentod befreit,
Wir leben, Herr, in dir erneut.

Preis sei dem Vater uns'rem Gott,
Dem Sieger auch von Grab und Tod,
Dem Sohn, und ihm, der Trost verleiht,
Von nun an bis in Ewigkeit.

Der h. Ambrosius.

Gr. Halleluja! Halleluja!

Halleluja! Der freudenvolle Jubelruf, der so lange Zeit nicht mehr an unser Ohr geklungen, rauscht nunmehr wieder von hohem Orgelklang begleitet durch die geheiligten Kirchenhallen, wo das festliche Gepränge verkündet, daß der Erlösung herrliches Werk auf Golgatha vollendet; daß der große Sieg über Tod und Hölle erstritten und Christus von seiner Gottheit Macht umflossen des Grabes Siegel brach und auferstand! Halleluja, so lautet des auferstandenen Heiland's Siegesruf. Halleluja, ruft die Schaar der seligen Geister und grüßt jubelnd die Erinnerung an den großen Tag, der des Himmels verschlossene Thore sprengte. Halleluja, so klingt auch unser, der streitenden Kirche, Schlachtruf, der uns die Kraft verleiht, den guten Kampf in den Legionen des Heilandes zu fechten, der uns die frohe Verheißung birgt, daß nach allem Streit und Noth und Tod auch wir triumphierend und verklärt des Grabes Nacht verlassen sollen, um im ewigen seligen Lichte den ungestillten Drang der Seele zu sättigen.

Vierzig Tage lang trauerte die Kirche in Buße und Entsagung; mit Asche prägte sie uns beim Beginne dieser Zeit das Zeichen unserer Sterblichkeit auf die Stirne, ihre fröhlichen Melodieen, ihre jubelnden Klänge verstummten; selbst das Bild des Gekreuzigten am Crucifix, war seit dem Passionstage verhüllt und den Blicken entzogen, die schmerzlichen Töne der alttestamentlichen Lamentationen schlugen klagend an unser Ohr, die Altäre verloren ihren Schmuck, es erlosch am Todestage des Herrn auch das letzte Licht und das geöffnete und entleerte Tabernakel erinnerte an das für den Menschensohn bereitete offene Grab. Ueberall Schmerz und Trauer!

Welche Veränderung dagegen am hl. Ostertage! Wie der milde Frühlingshauch draußen allenthalben das Leben weckt, so hat die Osterglocke auch innerhalb der Kirche Alles zu neuem Leben aufgerufen. Alle Herzen erschließen sich der Freude, zahlreiche Lichter brennen im Heiligthum, dichte Weihrauchwolken steigen ruhig gegen Himmel, der Altar erglänzt in voller Zierde, das gloria in excelsis rauscht wieder mächtig durch die geweihten Hallen, und gerne vergißt man in der heiligen Osterfreude auf einige Stunden den Druck der Zeit.

Mit vollem Rechte nennen die hl. Kirchenväter Ostern das „Fest der Feste" den „größten Tag", den „Tag der Erlösung", wird doch in der heiligen Feier gerade das verherrlicht, weshalb der Menschensohn des Himmels stolze Throne verließ und den bittersten Kelch der Leiden dieser armen Erde bis zur Neige leerte.

Der Tod, die bittere Frucht der ersten erblichen Sünde durch des Herrn Auferstehung für alle Ewigkeiten überwunden, der Hölle Macht durch die Gnadenfülle besiegt, der Weg zum Himmel frei und geebnet für das Menschengeschlecht, — das ist der hehre Gedanke des Osterfestes.

Auferstehen, auferstehen ruft's uns von allen Seiten zu, der freudige helle Lichtstrahl, der von unsern Altären ausstrahlt, er klopft an unser Herz an und will Einlaß, damit auch dort gottselige Freude Einkehr halte.

Auferstehen, ruft uns Christi Braut, die heilige Kirche zu und zeigt uns die Glorie der Vergangenheit.

Auferstehen, raunt sie uns aber auch ermahnend in's Ohr, und zeigt uns der Gegenwart sündige Seele, die mit dem Heiland auferstehen muß, soll wahre Osterfreude in sie einziehen.

Auferstehen heißt dann zum dritten Male ihr Trost- und Hoffnungswort der Zukunft, der goldene Schlüssel, der uns die Ewigkeit zu Glück und Seligkeit ohne Ende erschließen soll.

Leihen wir dieser dreifachen Sprache der Mutter als liebende Kinder ein geneigtes Ohr, dann jubelt's auch, wie in der Kirche, wie in der wiedererwachenden Frühlingsnatur mit tausendfachen Stimmen in unserer eigenen Seele

Halleluja, Halleluja!

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

G. **Neuß,** 11. April.

Noch immer hallen die Nachklänge der Bismarckfeier an unser Ohr, sodaß es auf die Dauer langweilig wird, davon überhaupt zu sprechen. Die Hauptsache ist, daß der Fürst den großen Rummel, der für einen achtzigjährigen Greis wahrlich keine Kleinigkeit ist, gut überstanden hat. Wir können für uns dasselbe behaupten von dem sogen. Entrüstungssturm, der ja den Centrumsthurm umsausen sollte, daß sämmtliche Pfannen vom Dache gerüttelt würden. Es ist uns Centrumsleuten bei all dem Gebrause nicht einmal im Geringsten ungemüthlich geworden und unsern Abgeordneten hat das kath. Volk in zahlreichen Kundgebungen bewiesen, daß sie vollständig aus seinem Gefühl heraus gehandelt haben, wenn sie sich in ruhigen Erklärungen ohne jede Schärfe gegen eine Verherrlichung bismarkianischer Politik, wie sie die nationalliberal-conservative Bewegung wollte, verwahrte. Auf die Festfreude ist nun ein gründlicher Katzenjammer auf jener Seite gefolgt; um das zweifelhafte Vergnügen, einen Skandal im Reichstage hervorrufen zu können, hat man jetzt die beiden Präsidentenstellen verloren und muß sehen, daß die Geschäfte unter der Leitung eines Centrumsmannes ebenso glatt sich abwickeln, wie unter einem Conservativen, vielleicht gar noch besser. Die schöne Hoffnung, der Kaiser werde das Präsidium nicht empfangen oder aber ihm einen Rüffel ertheilen, hat auch getrogen; er zeichnete es im Gegentheil sichtlich aus und wünschte ihm „eine gesegnete Thätigkeit." Wie die kleinen Kinder, die unartig waren und vor Eifer ihre schönen Puppen und Spielsachen zerschlugen, so steht jetzt die Bismarkminorität des Reichstages da, schimpft mörderlich auf das böse Centrum, welches den Profit davon getragen, und muß noch sehen, daß das Organ der Regierung ihnen den Text darüber liest. Die ‚Nordd. Allg. Ztg.', einst auch das Sprachrohr des Fürsten, hat es in diesen Tagen deutlich herausgesagt, daß die Regierung gewillt ist, mit Hülfe des Centrums die großen Staatsaufgaben der Gegenwart zu lösen.

Anders ist es mit den Nationalliberalen; bei der Umsturzvorlage waren sie in der Gegnerschaft der Regierung, das Centrum dagegen errang höchst werthvolle Zugeständnisse. Anders ist es auch mit den Conservativen, in der so wichtigen Agrarfrage, der Hebung der Landwirthschaft; durch ihr einseitiges schroffes Festhalten am Antrage Kanitz sind sie mit der Regierung so gewaltig hart aneinander gerathen, daß eine flüchtige gemeinsame Bismarkbegeisterung die Kluft nicht wird auszufüllen vermögen, welche thatsächlich besteht.

Gelegentlich des russischen Handelsvertragesgelang es dem Centrum, die Staffeltarife, mittels derer Getreide aus dem Osten zu billigen Frachtsätzen nach den westdeutschen Industriegegenden gebracht werden kann, aufzuheben. Es war dies die Bedingung, unter welcher das Centrum die Herabsetzung der Getreidezölle ausdrücklich genehmigt, damit unsern theurer producierenden Westen der billiger arbeitende Osten nicht erdrückt. Es liegt auf der Hand, daß unsere rheinische Landwirthschaft, die theurer ihr Getreide hervorbringt als Pommern und Preußen, auch höhere Preise erzielen muß als diese. Wird es letzteren nun durch billige Frachtgelegenheit ermöglicht, ihr Produkt auf unsern westlichen Markt zu bringen und dort wohlfeiler anbieten zu können, als die Landwirthschaft der nächsten Nähe, so wird diese offenbar geschädigt, sie muß, um ihr Getreide los werden, im Preise heruntergehen, das Verdienst ist fort für den einheimischen Bauern, während der Osten lächelnd die Marken in die Tasche steckt und der Regierung für die ihm bewiesene liebevolle Fürsorge hübsch Danke sagt. Mit Recht wird in der jetzt angekündigten „Wiedereröffnung der Staffeltarife, für unsern Westen sind's wirkliche „Stacheltarife", eine große Gefahr erblickt, welcher unverzüglich entgegengetreten werden muß, denn mehr noch als ein erhöhter Zollschutz bedeutet für unsere Landwirthschaft die Förderung der Ostelbischen Conkurrenz.

Leidvoll und freudvoll.

Novelle von **L. v. Reidegg.**

24) (Fortsetzung.)

Die Gräfin eilte davon, Martha an der Hand haltend. Anna kehrte in ihr Zimmer zurück, während Marianne nebenan das Zimmer in Ordnung brachte. Anna hörte, wie das Mädchen die Thüre, die auf den Gang mündete, abschloß, wie sie an diejenige kam, die in das Schulzimmer führte, und auch diese abschloß. Die Kammerjungfer drehte dabei den Schlüssel sehr geräuschvoll um.

Anna, die bis dahin arglos an einem Fenster gestanden hatte, den brennenden Kopf an die kühlen Scheiben gedrückt, fuhr bei dem Tone förmlich in die Höhe — durch Mark und Bein war er ihr gegangen.

„Heiliger Gott!" schrie sie auf und schlug sich beide Hände vor das Gesicht. Auf ein Mal hatte sie sich des sonderbaren Blickes des Kammermädchens erinnert, und wie ein Blitzstrahl durchzuckte es sie. Nun wußte sie es: in dem Blicke hatte der entsetzliche Verdacht gelauert, daß sie — sie, Anna von Nudingen — es sei, die den werthvollen Schmuck entwendet habe. Zugleich sah sie aber vor sich die Gestalt des Vaters, wie er, sichtlich aufgeregt, aus dem Ankleidezimmer der Gräfin getreten war! Sie erinnerte sich, wie er auf ein Mal so große Eile gezeigt, fortzukommen; wie er, der zuerst das ihm dargebotene Geldgeschenk als erbärmlich bezeichnet, sich plötzlich mit einem Theile dasselben zufrieden gegeben hatte. Er hatte ihre Begleitung verschmäht — allein und unbemerkt hatte er also verschwinden wollen. Das Kürmie alles auf sie ein. Es wurde ihr schwarz vor den Augen. „O Gott! Barmherziger Gott!" rief sie in verzweiflungsvoller Klage; „schicke mir doch den Tod, befreie mich von der unauslöschlichen Schmach!"

Sie schleppte sich zum Betschemel. An dessen Fuße hingesunken, den Kopf in beide Hände gestützt, lag sie lange Zeit — keine Gebete stiegen aus ihrem gemarterten Herzen empor — nur quälende Gedanken, traurige Visionen durchkreuzten ihr Hirn. Im Geiste sah sie sich als Diebin beargwohnt, angeklagt. Die freundlichen blauen Augen der Gräfin sah sie mit traurigem Ausdruck auf sich ruhen . . . von den mißtrauischen, höhnenden Blicken der Dienerschaft fühlte sie sich durchbohrt. Wies sie die Anklage zurück, so mußte dieselbe mit doppelter Schwere auf das Haupt des Vaters zurückfallen. Konnte, durfte sie seine Anklägerin sein? So gab es also für sie keine Rettung, kein Entrinnen? — O ja! — sie schloß die Augen, und vor ihr stieg das Bild eines stillen, dunkeln Weihers auf, ganz drunten im Parke, in dessen Wasser uralte Erlen ihre Zweige tauchten. Wer auf dessen Grunde lag, der war allem Erdenweh entrückt, dem konnten die gehässigen Blicke der Menschen nichts mehr anhaben.

Aber dem Blicke Gottes, konnte sie dem entgehen? Das Wort Kain's: Und wohin soll ich fliehen vor Deinem Angesicht? schien an ihr Ohr zu klingen, von der sanften Stimme der Mutter mahnend ausgesprochen, von der Mutter, die oft ihr wiederholt hatte, es gäbe kein wirkliches Unglück außer der Sünde.

Hatte darum die Mutter geduldet, gebetet bis an das Ende, damit die Tochter ihr Leben von sich würfe und sich freiwillig in das ewige Verderben stürze? . . . Mit beiden Händen umklammerte sie das Crucifix und flehte um Hülfe in ihrer bittern Noth. Als sie demüthig so flehte, kehrt nach und nach die Ruhe wieder in ihr Gemüth ein; tröstlichere Gedanken fingen langsam an, ihre Verzweiflung zu erhellen.

Mußte es denn so sein, wie ihre erhitzte Phantasie es ihr geschildert? Warum mußten die Perlen denn gestohlen sein? Warum mußte, wenn sie gestohlen waren, gerade der Vater die gemeine That verübt haben? Gewiß würde am nächsten Morgen das Halsband sich vorfinden, würden die Zweifel und Befürchtungen, mit denen sie sich abgemartert, zerstreut werden. O, wäre der Morgen nur schon herangebrochen!

Einstweilen mußte sie sich bemühen, die quälenden Gedanken von sich fern zu halten. Ihr trostloses Gesicht allein mußte ja sonst Anlaß zum Argwohn geben. Sie stand auf, kühlte Stirn und Augen mit kaltem Wasser und zog das Kleid an, an welchem sie vor einigen Stunden fröhlichen Sinnes gearbeitet hatte. Was für unsägliches Leid hatten diese wenigen Stunden ihr gebracht! Sie erschrak förmlich, als sie, am Spiegel vorübergehend, ihr blasses verstörtes Gesicht in demselben erblickte. Das Lächeln, zu dem sie sich zwang, und das so wenig ihrer innern Seelenpein entsprach, artete in eine Verzerrung aus — seufzend wandte sie sich ab.

Ein Bedienter brachte die Lampe und das Abendessen. Es war Thomas, derselbe, der ihren Vater herein geführt hatte. Marianne mußte wohl schon die Nachricht vom Verschwinden der Perlen verbreitet haben; denn Anna bemerkte recht wohl, wie der Mann sie forschend betrachtete. Sie fühlte auch, wie sie unwillkürlich unter seinem Blick zusammenzuckte. Ach, da kehrten die entsetzlichen Zweifel zurück! Unruhig schritt sie im Zimmer auf und ab, grübelnd, sinnend, bis auf einmal durch den Schlag der Uhr sie aus ihren Träumen geweckt wurde und entdeckte, daß es bereits zehn Uhr sei. Um halb zehn hatte sie Martha abholen und zum Feuerwerk hinaus begleiten sollen. Erschrocken über diese Pflichtversäumniß eilte sie hinaus.

Das Schloß war wie ausgestorben; offenbar hatten Alle sich in's Freie begeben, um die Wunder des Abends anzustaunen. Vor der Thüre des Speisesaals begegnete sie dem Kammerdiener, der ihr mittheilte, die Frau Gräfin habe sich vor längerer Zeit nach ihr umgesehen, und als sie sie nicht gefunden, die Comteß an die Hand genommen; hierauf seien die Herrschaften alle in das Freie gegangen. Die vordern Ausgänge aus dem Schlosse habe man abgesperrt, damit kein Unberufener sich einschleiche. Das Fräulein müsse durch den Seiten-Ausgang, an dem ein Hausknecht Wache halte, den Weg in's Freie suchen.

Anna trat hinaus in die wundervolle laue Sommernacht. Am Himmel erglänzten mild die Sterne, dunkel lag darunter die Erde ausgebreitet. Dunkel, aber nicht still: denn bald drang Anna ein wirres Getön von Schritten, von Stimmen, von fröhlichem Gelächter, von Ausrufen der Bewunderung entgegen. Aus allen benachbarten Ortschaften hatten die Menschen sich zusammen gefunden, um das seltene Schauspiel eines Feuerwerks zu genießen; beinahe unmöglich war es, sich in dem dichten Menschenknäuel zurecht zu finden. Die plötzlich aufflammenden, so bald wieder verlöschenden Lichter dienten nur dazu, die Verwirrung zu vermehren. Das gab ein Suchen, Finden, sich Verlieren, sich plötzlich Erkennen in dem phantastischen Feuerscheine. Menschenwellen kamen und trennten die zu einander Gehörenden, führten Diejenigen zusammen, die sich gern fern geblieben wären; die Sonnen und aufsteigenden Raketen beleuchteten gar manches verdutzte Gesicht.

Langsam suchte Anna sich ihren Weg durch das Gedränge; auf ihre Fragen nach der Schloßherrschaft bekam sie die widersprechendsten Antworten. Endlich erfuhr sie, daß sie an einem ihr wohl bekannten Ausfichtspunkt im Park seien, von wo aus die Beleuchtung des Schlosses sich am schönsten auszunehmen verspreche. Dorthin zu bewegte sich nun Anna. Als wieder eine Rakete zischend gen Himmel fuhr, glaubte sie aus einiger Entfernung Martha's Aufjubeln zu hören, vermeinte sie den Schimmer ihres weißen Kleides zu erspähen. Abermals wurde sie durch nachströmende Menschenmassen, welche die in Aussicht stehende bengalische Beleuchtung des Schlosses nach jenem Punkte zog, zur Seite gedrängt. Als sie, um Gebüsche herumbiegend, einen freien Platz erreicht hatte, erhellte plötzlich rother Feuerschein alles um sie her, aus hunderten von Kehlen ertönte ein Ausruf der Bewunderung. Sie wandte den Kopf: von rothem Glanze umflossen, zauberhaft schön anzusehen, lag das stolze Gebäude mit seinen Thürmen und Erkern, den Terrassen und Springbrunnen vor ihr.

In Anschauen versunken, blieb Anna unbeweglich stehen. Im selben Augenblick fühlte sie sich an beiden Händen erfaßt — sie blickte auf und sah in Robert Tiefenbach's Angesicht. War es das rothe Licht, das einen so verklärenden Schimmer über seine Züge goß? War es der Feuerschein, der das Aufleuchten seiner Augen verursachte?

Leidenschaftlich hielt er ihre Hände umklammert und mit seltsam zitternder Stimme redete er sie an „Endlich gefunden! Endlich, endlich! Sie sind Anna von Neudingen! Leugnen Sie es nicht!"

Gern hätte sie ausgerufen: „Ja! ja! ich bin es, und in den langen Jahren habe ich, mir selber kaum bewußt, Ihr Bild stets im Herzen getragen!" Sie hatte aber gelernt, sich zu bezähmen und ihre Empfindungen zurückzudrängen. Nichts von dem, was sie durchbebte, lag im Klange der ruhigen Stimme, die ihm antwortete. „Und wenn ich es wäre, Herr Graf, in wie fern kann das für Sie von Bedeutung sein?"

„Sind Sie unversöhnlich, Anna?" fragte er schmerzlich. „Die Anna aus jener Zeit war es nicht. Ist es möglich, daß Sie vergessen haben, was vor acht Jahren wir einander gewesen sind?"

Sie dachte an den schmerzlichen Augenblick zurück, in welchem sie jenen kühlen Scheidegruß gelesen, den er durch seinen Vater ihr gesandt; das alte Weh bebte in ihr wieder auf, und diese Erinnerung stählte ihren Muth.

„Nichts habe ich vergessen, gar nichts, Herr Graf! Eben deshalb sage ich Ihnen, lassen Sie mich ruhig meinen Weg weiter ziehen . . . Sie haben es selbst so gewollt!" Leise, mit einem schmerzlichen Ausdrucke, den sie nicht zu unterdrücken vermochte, brachte sie die letzten Worte hervor.

„Nicht ich, Anna, nicht ich! Hören Sie meine Rechtfertigung! Denn . . .

(Fortsetzung folgt.)

Es ist sonderbar, daß die Regierung stets den Osten bevorzugt; wann hört man einmal, daß etwas für den Westen geschähe.? Nein, der muß immer die Zeche bezahlen und als Aschenbrödel die Steuer-Erbsen auflesen, welche andere zur Erde geschüttet haben. Ja, wenn's an's Steuerzahlen geht, dann kennt man Rheinland, Westfalen und den Süden. Weinsteuer, Tabaksteuer, sie treffen uns, den Osten lassen die Ostelbier ungeschoren, dagegen empfangen sie beim Branntweinsteuergesetz Liebesgaben, damit ihnen nur ja kein Pfennig entzogen werde.

Solch eine Wirthschaftspolitik muß mit Recht großen Unmuth bei uns hervorrufen, und diesem werden ohne Zweifel auch die Abgeordneten, sobald die Parlamentsferien beendet sind, energischen Ausdruck verleihen. Die Leute, welche dem Volke diesen Ausdruck seines Fühlens und Wollens verkümmern möchten dadurch, daß sie die Vertretung desselben durch Abschaffung des allgemeinen Reichstagswahlrechtes zu beschneiden suchen, mehren sich in einer Weise, die uns deutlich mahnen muß, die Augen offen zu halten, und treu zum Centrum, der gekorenen Vertretung unseres verfassungsmäßigen Bürgerrechtes zu stehen, damit nicht eines schönen Tages Millionen deutscher Brüder in politischer Beziehung rathlos dastehen.

Der Fall Leist ist am Reichsgericht zu Leipzig am vorigen Samstag zu u endgültigen Entscheid gekommen. Das gelinde Urtheil des Disciplinargerichts hatte allgemeines Erstaunen hervorgerufen, nunmehr ist durch die ausgesprochene völlige Entsetzung aus dem Amte der Volksmeinung Genüge geschehen. Wahrlich, wenn solche Leute als Pioniere nach Afrika geschickt werden, dann ist die christliche Cultur und Sitte, die doch das Ziel unserer Colonialpolitik sein soll, gottserbärmlich schlecht bestellt. Hoffentlich bringt dieser Fall in praktischer Weise auch den Erfolg, daß man in der Auswahl der nach Afrika zu entsendenden Beamten die größte Sorgfalt übt — die Schneidigkeit allein bringt dabei Nichts zu Wege!

Das Inland hat uns heute lange beschäftigt, wir könnten uns aber um so mehr heute ihm widmen, als draußen keine nennenswerthen Veränderungen vorgekommen sind, man freut sich dort offenbar schon der Osterferien und weil nun das schöne Fest so ganz vor der Thüre steht und bald die Trübsal sich in herrliche Alleluja-Wonne verwandeln wird, so wünschen wir auch, daß die Politik, so schwer uns der Glaube daran fällt, auferstehen möge zu einem schönen Ostern und besseren Leben. Was wir aber, freundlicher Leser, dazu beitragen können, das sei gethan und in diesem Sinne Dir und den lieben Deinigen vom Wochenplauderer ein herzliches

„Glückselige Ostern!"

Der Flachsbau am Niederrhein einst und jetzt und dessen Zukunft.

I.

Aus dem Kreise Kempen wird uns geschrieben:

„Das „Flachsland", so wird noch heute in dem Jülicher Lande wie in der Gillbach bis zur Mosel und auf den Höhen der Eifel die Gegend zwischen Maas und Rhein (auch Maaskant) im Volksmunde genannt; speziell umfaßt diese Bezeichnung die Kreise Kempen, Geldern und einen Theil des Kreises Gladbach im Düsseldorfer Regierungsbezirk sowie die Kreise Erkelenz und Heinsberg im Aachener Bezirk. Hier spielte mit der Leinen-Handweberei der Flachsbau im vorigen Jahrhundert und noch im ersten Viertel des seinem Ende entgegengehenden 19. Jahrhunderts eine wichtige Rolle im Stande der Klein-Bauern, wie die Raps-Kultur bei den größeren Gutsbesitzern des Jülicher Landes, welches dazumal zugleich die Kornkammer der Rheinlande war, wofür die Stadt Neuß den Haupt-Markt bildete, der heute im großdeutschen und internationalen Verkehr durch Duisburg am Niederrhein und Mannheim am Oberrhein längst überholt worden ist. Dazumal säete jedes Bäuerlein, auch bei wenigen Morgen Ackerland ¼ bis ½ Morgen Flachs, theils im März, theils im Mai. Der Flachs erhielt Wasserröste und wurde während des Winters von den Männern mit der Handschwinge gereinigt, von den Hausfrauen mit Töchtern und Mägden gesponnen: „Sie drehten um die schnurrende Spindel den Faden", den dann die Männer verwebten, während die Frauen auf dem Rasen das Gewebe bleichten. Zu Anfang der dreißiger Jahre gab es in den verschiedenen Orten noch einzelne Landwirthe, welche im Winter dies Nebengewerbe, meistens für den eigenen Bedarf, betrieben. Auch existirten noch einige Lohnweber, welche die feinsten Leinen, sogenannte Stüllpen, für Kaufleute fertigten, die sie als Holländisches Leinen nach England verkauften, so namentlich Christ Mengen in Viersen. Schon während der französischen Fremdherrschaft hatte indessen die Baumwollen-Handweberei, aus dem nicht unmittelbar zum französischen Kaiserreich gehörenden Bergischen Lande hier eingeführt, so wie die von Crefelder Häusern nach Süchteln, Viersen und Umgebung verbreitete Sammetband-Weberei (Posamentwirkerei) die Leinen-Industrie vollständig verdrängt — nicht zum dauernden Nutzen der Gegend. Somit war es auch mit dem Flachsbau zu Ende gegangen. Erst im Jahre 1839 begann derselbe, durch den 1889 verstorbenen Geheimen Kommerzienrath M. Bücklers zu Dülken wieder aufzuleben. Derselbe verstand es, die Bauern unseres Kreises dafür zu gewinnen und die alte Röste, nach belgischer Methode vervollkommnet, einzuführen. Das schöne, feine Produkt wurde durch denselben aufgekauft und nach Belgien und England (Belfast) exportirt. Damals wurde der Stein-Flachs von 5 Pfg. hier mit 23—25 Silgr. bezahlt, wobei die Landwirthe nach den derzeitigen Lohnverhältnissen und bei eigener Thätigkeit ein sehr gutes Geschäft machten. Gleichzeitig aber wurde von dem 1869 verstorbenen Geheimen Kommerzienrath, späteren Freiherrn von Diergardt zu Viersen, auf der Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins für die Rheinprovinz im September 1841 zu Coblenz die Errichtung einer Flachsmaschinen-Spinnerei, als Normalmuster-Anstalt für die Rheinlande und Westfalen, angeregt. Mit großer Begeisterung ergriffen namentlich die anwesenden Gutsbesitzer an der Gillbach, die heute Zuckerrüben bauen, dieses Projekt, zu dessen Ausführung unrichtigerweise die Stadt Neuß in Vorschlag gebracht wurde, wo für die Textilindustrie keine geübten Hände vorhanden oder die Lohnverhältnisse auch nicht günstig waren. Ungeachtet der einflußreichen Fürsprache des damaligen Oberpräsidenten, spätern Staats- und Kabinetsministers Freiherrn v. Bodelschwingh-Velmede, der bis zum Jahre 1848 der Bismarck seiner patriarchalischen Zeit in Preußen war, und trotz einer zugesagten Betheiligung der Seehandlung von 30 000 Thlr. (90 000 M.) kam das nöthige Aktien-Kapitel nicht zusammen, wie man überhaupt für Privat-Industrien damals Aktien-Unternehmen nicht zugeneigt war. Indessen wurde im Hause Diergardt, unter Ansammlung von Materialien aus Belgien und Schlesien, der Plan im Auge behalten, bis der genannte p. Bücklers in Dülken herantrat und es eifrigen, durch besondern Einfluß beim Geheimrath Diergardt in uneigennützigster Weise warm unterstützten Bemühungen gelang, eine sehr bedeutende Staatsunterstützung für die ersten 5 bis 6 tausend Spindeln einer zu errichtenden Flachsmaschinenspinnerei in den Rheinlanden (36000 Thlr. Staatsgeschenk) zu erringen. So entstand die Dürener Flachsspinnerei 1853/53, durch deren heutigen Chef Kommerzienrath J. Bücklers gegründet und großartig entwickelt, welcher bald die Dülkener (Niederrhein) folgte, ähnlich unterstützt. Da blühte der Flachsbau urplötzlich auf und wuchs mit den Spinnereien, zur Zeit der amerikanischen Baumwollkrisis, mächtig empor. Heute erzählen unsere Bauern noch freudestrahlend, wie bis zu den 70er Jahren, — wo schon die Spinnereien von Ravensberg mit Wolfenbüttel, Vorwärts zu Bielefeld 2c. 2c. sich unter derselben Aegide entwickelt hatten und Viersen hinzukam, der Preis des Flachses auf 30, 40 bis 45 Sgr., nach Qualität, per 5 Pfd. gestiegen sei. Nun entstanden auch die Maschinen-Schwingereien zu Wegberg, Dülken und Kempen, wenn auch nur in sehr primitiver Weise. Diese erschienen geeignet, den Flachsbau noch mehr zu fördern. Es war für jeden Naturfreund ein Hochgenuß — eine wahre herzerhebende Idylle — zu Pfingsten durch die Blüthenpracht unserer Fluren zu wandern, wo im hellgrünen, zarten, weichen Kleide, unsere dichten Flachsfelder in blauen, rothen und weißen Sternlein, schöner als Vergißmeinnicht, prangend, uns umgaukelten.

So war es einst — und jetzt?! Die Erinnerung an diese Gefilde erpreßt uns den Klageruf: sie ist dahin die schöne jungfräuliche Zeit. Vielleicht ist die geringere Rentabilität zum Theil dem Umstande zuzuschreiben, daß mit der Verminderung der bäuerlichen eigenen Bearbeitung des Produkties der Hauptnutzen in die Taschen der Schwingerei-Inhaber floß, und deren am besten situirte Inhaber auch nach Belgien exportirten. Die Einrichtung eigener Schwungstände mit Göpelbetrieb würde den Flachsbauer emanzipiren und günstiger stellen. Die Hauptursache aber liegt in dem jetzt fast ausschließlichen Verbrauch des sehr billigen russischen und ostpreußischen Flachses, wenn auch dessen Qualität minderwerthig ist, denn die Billigkeit ist die Signatur unserer rasch lebenden Generation. Seit vergangenem Herbst ist aber eine Wendung zu Gunsten unserer Flachsproduzenten eingetreten. Die Preise des russischen Flachses zeigen in diesem, wie im vorigen Jahre eine anhaltend steigende Tendenz, (in letzter Woche etwas weichend), obgleich man in Rußland eifrig bemüht ist, den Anbau dieses zu so hoher Bedeutung gelangten Handelsgewächses noch rationeller zu gestalten Sollen wir denn, trotz unserer günstigern klimatischen Verhältnisse, welche zur Erzeugung einer feineren Faser Gewähr leisten, in dieser uns eigenen Kultur zurückstehen, solche eingehen lassen, anstatt sie zu fördern? Nimmermehr darf dies geschehen! Wir glauben, daß es dazu eines Zollschutzes kaum bedürfen wird; indessen dürfte ein mäßiger Eingangszoll gegenüber Rußland in Erwägung zu ziehen sein. Nicht unerwähnt bleibe, daß allerdings bei anhaltender Dürre der Flachs weniger gut gedeiht und geringe Ernteresultate sich ergeben. Unter solchem Einflusse leiden aber alle Bodenerzeugnisse, wie z. B. im vorigen Jahre Klee und andere Futterkräuter. Vielleicht machen wir aber einem derartigen Uebelstande gegenüber auch noch Fortschritte im Berieselungsverfahren, wenigstens da, wo Bäche und Flüßchen durch hinreichendes Gefälle die Anlage von Bewässerungsgräben mit den nöthigen Schleusensystemen gestatten. Hier bietet sich unsern Kulturtechnikern noch ein weites Feld und können wir von Belgien, Holland und der Schweiz gewiß noch manches in dieser Beziehung lernen. Auch sind auf dem Gebiete schon vielfache Studien gemacht worden, die leider fast keine praktische Anwendung gefunden haben. Vor einigen Jahren hat, wenn wir nicht iren, der Königliche Regierungsbaumeister und Dozent an der landwirthschaftlichen Hochschule in Poppelsdorf, Herr Professor Huppertz, dahin zielende Untersuchungen in verschiedenen Ländern angestellt, die zu Nachahmungen aufmuntern, aber unbenutzt geblieben sind, weil bei uns der Unternehmungsgeist zu schwach oder die erforderlichen Kapitalien nicht flüssig zu machen waren.

* * *

Wie gemeldet, ist im Abgeordnetenhause ein Antrag eingebracht worden, welcher die Förderung des Flachsbaues zum Zwecke hat.

Landwirthschaftliches.

Haferbau.

(Von unserem landwirthschaftlichen Mitarbeiter.)

(Nachdruck verboten.)

Der Haferbau spielt in Deutschland meist eine höchst untergeordnete Rolle und muß sich vielfach mit der geringsten Bodenklasse begnügen, wenn er überhaupt nicht blos zu dem Zwecke angebaut wird, das letzte von den vorher gebauten Culturpflanzen etwa Uebriggebliebene aus dem Boden herauszuholen. Unter diesen Verhältnissen lieferte er dennoch selbst da, wo andere Früchte ganz den Dienst versagten, eine, wenn auch noch so kümmerliche Ernte.

Der jetzigen Zeit, in welcher die Anwendung künstlicher Düngermittel eine immer allgemeinere wird, ist es vorbehalten geblieben, den Haferbau auf eine höhere wohlverdiente Entwickelungsstufe zu bringen. Es dürfte wohl kaum ein anderes landwirthschaftliches Culturgewächs die ihm zur Verfügung gestellten künstlichen Nährstoffe so sicher ausnützen und sich so dankbar für sorgsame Pflege erweisen, wie der Hafer.

Es ist zwar unmöglich, dem Landwirthe ein Recept zu geben, nach welchem er in der Lage ist, in jedem Falle seinen Hafer am zweckmäßigsten zu cultiviren, trotzdem wird ihm dies aber glänzend gelingen, sofern er sich der Mühe unterzieht, für seine Wirthschaft festzustellen, auf welchem Boden, nach welcher Vorfrucht er gut thut, Hafer zu bauen, welche Haferſorte er auszuwählen hat und durch wie hohe Gaben künstlichen Düngers er in dem speziellen Fall mit einiger Sicherheit noch die Ernten zu steigern vermag. Gewissenhafte Prüfung dieser Fragen und dementsprechendes Handeln dürfte auf manchen Böden, z. B. da, wo Weizen nicht sicher gedeiht, oder auf Boden, welcher als nicht sicherer Gersteboden nur Gerste von geringerer Qualität liefert, durch Haferanbau eine weit höhere Bodenrente als durch andere Culturpflanzen erzielen lassen. Diesbezügliche

Kleines Feuilleton.

Die Pflicht.

Drei Uhr. Doktor Helms Sprechstunde.

Beinahe unaufhörlich wird die Thürklingel in Bewegung gesetzt, und gleichzeitig mit dieser die Beine des pflichtgetreuen Dieners, der auf seinem Posten im Vorzimmer Wache hält und dazu da ist, die Ankömmlinge einzulassen. Denn fortwährend werden Briefe und Botschaften überbracht, es nahen alte und neue Klienten, den beliebten, vielgesuchten Sohn Aeskulaps zu konsultiren. Als sei es hier die Parole, fragt ein Jeder: „Ob der Herr Doktor bereits anwesend?" Worauf der Pflichtgetreue: „Er wird sofort erscheinen," zur Antwort gibt.

In dem dunkelmöblirten Wartezimmer dämmert es trotz der frühen Nachmittagsstunde schon, denn die Straße ist enge, und graue Schneewolken bedecken den Himmel; große, weiße Flocken tanzen durch die Luft und legen sich kalt und schwer auf das Granitpflaster, so daß der Wagenlärm nur gedämpft heraufklingt. Im Hofe des Nebenhauses leiert ein Orgeldreher seinen Opperettenwalzer zum zehntenmale da capo. Die Stille im Zimmer, das Dämmerlicht, das matte Aufflackern der Flamme im Kamin — dies Alles scheint auf manche der Wartenden hypnotisirend einzuwirken, während Andere zum Zeitvertreib in den aufliegenden Journalen blättern, noch Andere — und das ist hauptsächlich der männliche Theil der Versammlung, der ja gewöhnlich weniger Zeit zu verlieren hat, als der weibliche — ungeduldig auf- und abschreiten und nach der Uhr blicken.

„Gott, wie langweilig!" flüsterte ein schönes Fräulein ihrer Begleiterin zu, „wir sitzen gewiß eine volle Stunde hier und hätten noch viel zu besorgen für diesen Abend; ich muß vor Tische noch mein Kleid probiren, Tante." Die endschlummerte Angeredete nickt bejahend mit dem dichtverschleierten Haupte, während das Füßchen der jungen Dame, das heute den Ballsaal durchfliegen wird, ungeduldig den Teppich klopft. Die Tante hätte die Besprechung mit dem Arzte wohl auch auf morgen verschieben können, aber nein! gerade heute, wo jede Minute kostbar ist . . . „Sehr Unrecht von dem Herrn Doktor, so lange auf sich warten zu lassen."

„Ja, ja, ich wollte auch, er käme schon," bemerkte beistimmend eine ältliche Frau, „ich kann nicht alle Tage herkommen, bin vom Lande, und versäume am Ende noch den bequemen Eilzug."

„Wirklich rücksichtslos, uns alle so zum Besten zu haben," pustet ein asthmatischer alter Herr seinem Nachbarn entgegen. „Um drei Uhr steht unten angeschrieben, und nun haben wir bald vier. Ich wette, der Doktor sitzt gemüthlich bei Tische oder hält seine Siesta, was weiß ich! Aber pünktlich bezahlt wollen die Herren sein, das gefällt ihnen."

„Doktor Helm sieht nicht auf Bezahlung," läßt sich etwas schüchtern eine weibliche Stimme vernehmen, „er ist nicht rücksichtslos, nur so sehr beschäftigt."

So vertheidigt den Abwesenden ein junges Mädchen, dem Aussehen nach eine Näherin oder dergleichen. Sie sitzt etwas abseits von den Anderen. Der alte Herr klemmt seinen Kneifer auf die Nase und blickt mit einem Lächeln nach ihr hin.

Sie aber merkt es nicht, daß sie der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit geworden. Ueber die Dreistigkeit erröthend, daß sie es gewagt hat, das Wort zu ergreifen, senkt sie die Blicke zu Boden. Sie kennt ihn ja besser als Alle, den menschenfreundlichen Arzt; so lange sie denken kann, ist er der Wohlthäter ihrer armen kränkelnden Mutter gewesen. Diese war seine erste Patientin, als er seine Praxis begann.

Während die Wartenden voll Ungeduld und Mißmuth Doktor Helm herbeiwünschen, fährt dieser durch die weitverzweigten Straßen seiner Wohnung zu.

Es hatte wieder viel Arbeit gegeben heute, denn der Dämon der Krankheit ist allzeitig geschäftig und für den Arzt gibt es weder Rast- noch Feiertag. Wie viele Treppen mag er seit diesem Morgen wohl gestiegen sein? — Er ist zu müde, um sie zu zählen. Wie wohlthuend wäre nun ein Stündchen ungestörter Ruhe! Am Abend heißt es ja die Tour von Neuem beginnen. Daheim erwarten ihn Weib und Kind, sie harren seiner noch sehnsüchtiger als sonst, denn eben fällt's ihm ein, es ist ja heute sein Namenstag. Sein dunkeläugiges Töchterchen hat ihm eine warme Fußdecke gearbeitet; nun spähet es erwartungsvoll zum Fenster hinaus, ob denn Papas Schimmel noch nicht sichtbar werde. Anna sorgt, daß die Suppe warm gehalten werde für den Heimkehrenden und blickt oft seufzend nach der Uhr.

Wieder so spät! Er wird nicht einmal ein wenig ruhen können. Nur selten läßt sie sich jedoch zu derlei Klagen hinreißen, sie ist die echte Frau des Arztes und weiß, daß er mehr seinem Berufe angehört, als seiner Familie.

Horch! Eben fällt die Zimmerthüre laut ins Schloß. Das ist er! Nicht oft ist es den Dreien beschieden, sich eines ungestörten Beisammenseins zu erfreuen. „Ach, wenn nur diesmal die Patienten wegblieben!" wünscht das Töchterchen: Papa schien so freudig überrascht durch ihr Geschenk, er ist heute so heiter und mittheilsam, nicht wie sonst mit seinen ernsten Gedanken beschäftigt. O weh! da naht schon wieder eine Botschaft. „Die Fürstin N. läßt den Herrn Doktor bitten, sobald als nur möglich zu kommen."

Er war ja doch am Morgen dort gewesen; die kleine Prinzessin liegt im Scharlach, aber die Krankheit nimmt ihren normalen Verlauf. Sollte etwas Besonderes vorgefallen sein? Mit beklommenem Herzen weilt indessen die Fürstin am Krankenbette ihres Kindes. Die Kleine ist so unruhig, ihre Fieberphantasieen erschrecken die junge Mutter. Ach, wäre der Doktor nur schon da! Weshalb läßt er sie so lange warten? Zu Hause muß er gewesen sein, denn — irrt sie sich nicht — so hat er jetzt seine Sprechstunde. Nun, die Leute, die ihn selber aufsuchen, sind seiner Hülfe nicht so bedürftig wie ihr armes Kind. Die Fürstin lauscht mit angehaltenem Athem auf jeden nahenden Schritt — noch immer Niemand! Es ist doch recht rücksichtslos von ihm. Wie wär's, wenn man es mit Professor E. versuchte? — Ah! Endlich! — —

Doktor Helm ist ihrem Rufe gefolgt, aber er erkennt beim ersten Blick auf die Kranke, daß die Angst der Mutter grundlos und sein schleuniges Kommen unnöthig gewesen. Er hört die versteckten Vorwürfe in ihren Worten, doch er achtet nicht darauf; er weiß, daß die Sorge um ein theures Leben die Menschen oft ungerecht macht.

Mit der ihm eigenen Ruhe und Bestimmtheit ertheilt er seine Weisungen und entfernt sich dann mit stummer Verbeugung. Und wieder eilt er nach Hause, denn auch dort wird er sehnlichst erwartet. Sie nannten ihn „rücksichtslos" — er ist es, aber nur gegen sich allein.

* * *

Am schwarzblauen Himmel hat der Abend seine Lichter angezündet; in den Straßen brennen die Gasflammen und flackern unruhig, vom Winde bewegt. In wohlverwahrten Wagen lassen sich geputzte Menschen zu Bällen und Festlichkeiten entführen; dazwischen sehen wir das Koupe des Arztes, der trotz der vorgerückten Stunde seine Runde macht. Aber statt feenhaft erleuchtete Prunkgemächer betritt sein Fuß manch' düstere Leidensstätte, die nur ein spärlicher Nachtlichtschein erhellt; statt in freudig gerötheten Gesichter blickt er in fieberglühende und todesbleiche, und statt heiterstrahlender Augen begegnet er oft thränenvollen und müden.

Und wenn er spät heimkehrt, dann ist sein Töchterchen längst zur Ruhe gegangen, nur die treue Gattin erwartet ihn noch. Daß in solch einsamen Stunden die Sorge um den Theuren ihr das Herz schwer macht, daß ein stilles Weh ihre Seele erfüllt, wenn sie ihn rastlos arbeiten sieht, Tag und Nacht ihn leiden sieht, unter den aufreibenden Pflichten seines Berufes, wer würde sie deshalb schwach zu nennen wagen?

Heute, an seinem Namenstag, hätte sie wohl noch gern ein Weilchen mit ihm geplaudert; aber seine Nachtruhe geht ihr über Alles. So ist es denn endlich auch hier dunkel und still geworden. Der Mond wirft sein Silberlicht auf die verhangenen Fensterscheiben, ein feiner Strahl stiehlt sich durch die Gardinen und umgaukelt die brennenden Lider des Arztes, der zwar auf seinem Lager ruht, aber nicht schlafen kann.

Er hat sich wieder einmal überarbeitet. An seinem Geiste ziehen die Bilder des vergangenen Tages vorbei, manch' schwieriger „Fall" gibt ihm zu denken . . .

Plötzlich unterbricht der schrille Ton der Thürglocke seinen Gedankengang.

„Ein Mann, dessen Tochter schwer erkrankt sei, verlange nach dem Herrn Doktor," meldet der Diener.

Helm murmelt eine leise Klage vor sich hin; er ist so entsetzlich müde, und nun soll er wieder ins Joch hinaus in die eisige Winternacht.

Vielleicht genügt Deine Verordnung bis Morgen früh," wagt die Gattin zu bemerken. „Nein, das hätte nicht genügt; dem Berichte des Fremden ist zu entnehmen, daß hier ein persönliches Erscheinen des Arztes Noth thut", und bald darauf sitzen die beiden Männer im Wagen, der vor dem Thore schon bereit stand.

Der halberstarrte Einspännergaul thut sein Bestes, um rasch vorwärts zu kommen. Etwas mißmuthig hüllt sich Dr. Helm in seinen Pelz, während der Andere in breiter, umständlicher Weise seine Geschichte erzählt:

„Sie ist ein braves Mädel, meine Aelteste; sorgt für die kleinen, mutterlosen Geschwister, wie es meine Seelge nicht besser gekonnt hätte. Seit einiger Zeit quält sie ein böser Husten, und alle Mittel der Nachbarinnen wollen nicht helfen Es gibt viel Arbeit für sie — sie ist Handschuhnäherin — noch heute mußte sie in die Stadt laufen, um zu „liefern", trotzdem sie über Frost und Bruststechen klagte. Vor drei Stunden kommt sie mir halb ohnmächtig nach Hause, vom Fieber geschüttelt. Da bin ich gleich zum nächsten Arzt gelaufen, aber der war nicht daheim, „auf einem Balle", sagten sie; da dachte ich, fährst lieber gleich zum Dr. Helm, das ist ein so braver, geschickter Herr; ich bin nämlich der Briefträger, Euer Gnaden, der täglich in Ihr Haus kommt, und ich habe so viel Vertrauen zu Ihnen!"

„Ach was," unterbricht ihn der Doktor, „Ihr habt nur Vertrauen zum Arzte, wenn Euch nichts Anderes mehr helfen kann, und der soll dann gleich Wunder wirken."

„O das ist's nicht, Euer Gnaden; aber sehen Sie, unsereins kann halt nicht immer gleich bezahlen."

„Nun, so zahlt Ihr ein andermal, meinetwegen auch gar nicht. Die Hauptsache ist: Hilfe schaffen, eh's zu spät ist." Die Wohnung des Briefträgers befindet sich in der Vorstadt. Jetzt hält der Wagen still. Sie treten in die saubere, ärmliche Stube, wo das kranke Mädchen ligt. Dieses will sich beim Nahen des Arztes aufrichten, aber ein heftiger Hustenanfall hindert es daran. Der Doktor drückt die Kranke sanft, aber entschieden in die Kissen zurück und betrachtet sie aufmerksam.

Ihre Wangen glühen, ein Fieberfrost schüttelt sie, der Athem geht hastig und kurz. Dazwischen klingt der Ton eines schlechten Klaviers und einiger Geigen von unten herauf, schlurfender Laut wie von Tanzenden und rohes Lachen und Lärmen.

„Sie geben einen Ball drunten im „Goldenen Schwan", erklärt der Briefträger.

Mit dem Gefühle bitterer Wehmuth verläßt der Arzt die Leidende und verspricht, am folgenden Morgen nachzusehen.

„Das ist die Ironie des Lebens!" denkt er, „unten Vergnügungssucht und zügellose Freude, und oben ein krankes Menschenkind, das vielleicht noch diese Nacht ein grausiger Tänzer in seine kalten Arme geschlossen hätte, wäre ich ihm nicht zuvorgekommen."

— — — Zurück geht nun diese einsame Fahrt, vorbei an öden Bauplätzen, menschenleeren Gassen und Anlagen. Die schneebeladenen Bäume und Sträucher huschen gespenstig vorüber im Mondschein; der Doktor lehnt in der Ecke und schließt ermüdet die Augen.

Was ist denn das? Wohin wird er entführt? Soll auch er heute noch auf einen Ball? — Schon umfängt ihn ein zauberhaft erleuchteter Saal, — eine bunt geputzte Menge wogte um ihn her. Sind denn das nicht seine Patienten, die er am Morgen noch in den Betten sah? Und Viele erkennt er wieder, die er seit Jahren todt geglaubt? Sie drängen sich heran, sie fassen ihn und reißen ihn fort im wirbelnden Reigen, zum Saale hinaus in die Finsterniß, an schrecklichen Abgründen vorüber. Er findet die Kraft nicht, sich der wilden Tänzer zu entledigen, er sträubt sich, — umsonst! Von ferne tönt eine Stimme an sein Ohr, sie ruft um Hülfe, — es ist das kranke Mädchen, das er ja retten soll, — schon kann er sie erblicken, — aber — sie ist nicht mehr dieselbe, sie trägt die Züge seines eigenen Kindes!

In namenloser Angst streckt er die Arme nach ihr aus und — da — ein Ruck — ein eisiger Lufthauch weht ihn an — er öffnet die Augen.

„Da sind wir, Euer Gnaden!" sagt der vermummte Kutscher, indem er den Wagenschlag offen hält.

Mit einem Satze ist der Doktor im Freien. Wie hatte er doch so abscheulich geträumt! Noch fühlte er den Angstschweiß auf seiner Stirn. Er bezahlt den

Versuche werden unseren Landwirthen, sofern sie den Haferanbau wirklich rationell betreiben wollen, nicht erspart bleiben; in welchen Grenzen sich diese Versuche zu bewegen haben, dafür dürften uns die Auslassungen des Klostergutspächters Beseler in Weerde, der sich als Samenzüchter einer speciell nach ihm benahmsten Hafersorte einen Ruf erworben hat, genügend Anhaltspunkte geben.

„Auf Niederungsboden wird, wenn nicht ganz ausnahmsweise ungünstige klimatische oder Bodenverhältnisse vorliegen, dasjenige Haferfeld den höchsten Körnerertrag geben, welcher am zeitlichsten bestellt wurde.

Der Hafer ist sehr dankbar für eine sorgsame Vorbereitung des Ackers, welche natürlich am normalsten ausfällt, wenn das Land schon vor Winter gepflügt war, sodaß im Frühjahr nur eine flache Bearbeitung mit Extirpator oder Krümer, Egge und Walze nöthig ist

Stallmist sollte man höchstens im Herbst zeitlich unterpflügen; am liebsten vermeide man eine Stallmistdüngung ganz, jedenfalls im Frühjahr, weil solche sehr leicht durch starkes Lockern des Bodens den Ertrag beeinträchtigt.

Welche Nährstoffe im künstlichen Dünger zu reichen sind, ist, wie schon gesagt, durch Versuche zu ermitteln, wenn nicht bereits unzweifelhaft feststeht, daß solche in reichlicher Menge im Boden vorhanden sind. Vorzüglich in Betracht kommen hierbei Kali, Kalk und Phosphorsäure. Es sei hierbei bemerkt, daß selbst im Kalkboden eine Kalkdüngung die Erträge noch namhaft zu steigern vermag, sei es, weil die oberen Bodenschichten von Kalk ausgelaucht sind, oder weil der aufgefahrene Aetzkalk den häufig vorwiegend dort in der Ackerkrume vorhandenen Thon in seiner physikylischen Eigenschaft verändert hat. Was die Phosphorsäure betrifft, so dürfte eine Zuführung derselben in solchen Böden ohne Wirkung auf das Wachsthum des Hafers bleiben, in welchen die Cultur der Zuckerrübe bereits jahrelang große Qualitäten an Phosphorsäure dem Boden zugeführt hat. Wenn eine Phosphorsäuredüngung überhaupt eine entsprechende Wirkung hat, so dürften wohl kaum mehr als 400 Kilo Thomasmehl im vorhergehenden Herbst ausgestreut anzuwenden sein, oder 20—30 Kilo leicht löslicher Phosphorsäure pro Hektar in der Form von Superphosphat im Frühjahr bei der Bestellung.

Außer stickstoffreichem Moor- oder Marschboden dürfte wohl selten ein Boden gefunden werden, der von Natur so reich an Stickstoff wäre, daß eine Stickstoffdüngung schädlich wirkte oder die Produktion des Hafers auch nur nicht zu steigern vermöchte. Es handelt sich demnach nur um die Frage, wie weit man mit sicherer Aussicht auf entsprechende Steigerung der Pflanzenproduktion die Stickstoffgaben steigern kann. Stickstoff wirkt am besten in der Form von Chilisalpeter; wieviel man von denselben anzuwenden hat, ist durch Versuche festzustellen. Denn unter Umständen ist es gerathen, nicht mehr als 100 Kilo pro Hektar anzuwenden, während nicht selten Gaben von 400 Kilo pro Hektar noch mit Sicherheit einen sehr hohen Ertrag bringen. Bei Anwendung von über 200 Kilo gebe man die eine Hälfte während der Bestellung, die andere Hälfte, wenn sich die Blätter der Pflanzen intensiv grün zu färben beginnen, lasse dieselbe event. wenn sich die Pflanzen kräftig genug entwickeln, ganz weg. Nicht genug Werth kann auf die gleichmäßige Vertheilung des Chilisalpeters gelegt werden. Dieselbe wird am sichersten dadurch erreicht, daß man beim Ausstreuen zweimal, das einemal lang, das anderemal quer über den Acker, streut.

Den starken Stickstoffgaben muß die Menge der Einsaat entsprechen, was am besten durch Versuche festzustellen ist

Eine sorgsame Bearbeitung des Hafers mit Hackmaschine und Handhacke ist in der Regel im höchsten Grade lohnend. Wer glaubt, daran zweifeln zu müssen, weil sein Boden etwa solche Unkräuter nur wenig producirt, welche die jungen Haferpflanzen beschatten und durch Entziehung der Nahrung erheblich schädigen, der belehre sich durch den Versuch

In Höhenboden, namentlich wenn derselbe ein kalter, thoniger ist, pflegt das minder günstige Klima auf die jungen Haferpflanzen oft so schädlich einzuwirken, daß dadurch eine Störung in der Entwickelung der Pflanzen eintritt, deren schädliche Folgen sie häufig nicht wieder zu überwinden vermögen. Man säe also lieber hier nicht vor Mitte April.

Das für den Niederungsboden in Bezug auf Vorbereitung des Ackers zur Saat, sowie Stallmist- und künstliche Düngung Gesagte gilt auch für den Höhenboden, nur wird in der Regel eine stärkere Einsaat zu wählen sein.

Für Höhenboden, namentlich wenn viele Steine die Arbeit erschweren, kann das Hacken zu theuer, überflüssig und selbst schädlich sein. Auch hier muß ein öfter wiederholter Versuch entscheiden."

Kurz — der Haferbau verdient nicht, als Aschenbrödel behandelt zu werden, denn er kann leicht auf eine hohe Stufe der Entwickelung gebracht werden, wenn man sich das Sprichwort zur Regel nimmt: Probieren geht über Studieren.

Mann und eilt die Treppe zu seiner Wohnung empor. Auf den Zehen schleicht er zuerst ins Schlafgemach seiner kleinen Tochter. Sie mit vorgehaltener Hand vor dem Lampenlicht schützend, betrachtet er das schlummernde Mädchen. Da liegt sie in dem blüthenweißen Bett, den hübschen Kopf leicht zur Seite geneigt; die junge Brust hebt und senkt sich unter den gesunden, ruhigen Athemzügen. Der Arzt erfaßt behutsam den Puls der Schlafenden; eine lebensvolle Wärme entströmt der weichen Haut. Er beugt sich nieder und küßt die weiße, von dunklen Löckchen umrahmte Stirn, und mit einem: „Der Himmel segne Dich, mein Engelskind!" verläßt er beruhigt das Zimmer.

Gottlob! Es ist ja nur ein Traum gewesen! „Anna," sagt Dr. Helm zu seiner Gattin, indem er sich erschöpft auf sein Lager sinken läßt, „wecke mich morgen früh zeitig, ich habe eine Schwerkranke zu besuchen. Es war doch gut, daß ich dort gewesen bin. Ich hoffe, dem armen Menschen sein Kind zu erhalten."

Hedwig Gräfin Pötting.

Vermischtes.

* **Diebstahl an elektrischem Licht.** Das Oberlandesgericht München hat kürzlich eine interessante Entscheidung in der bestrittenen Frage gefällt, ob der elektrische Strom eine bewegliche Sache sei oder nicht. Ein Reichenhaller Gastwirth hatte eigenmächtig und ohne Wissen des Besitzers des dortigen Elektrizitätswerkes von der Leitung für die elektrische Beleuchtung seines Hauses den Strom für zwei Glühlichter abgezweigt und war auf erstattete Anzeige hin vom dortigen Schöffengerichte wegen Betrugs verurtheilt. Gegen dies Urtheil erhob indessen der Amtsanwalt Berufung, weil nicht wegen Diebstahls verurtheilt wurde. Das Landgericht Traunstein sprach sodann den Angeklagten frei in der Annahme, daß weder Betrug noch Diebstahl vorliege, da der elektrische Strom sich nicht als fremde, bewegliche Sache darstelle. Auf die gegen dieses Urtheil von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision wurde dasselbe aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Aburtheilung an das Landgericht Traunstein zurückverwiesen, das dann unter Zugrundelegung der rechtlichen Ausführungen der Revisionsinstanz den Beklagten wegen Diebstahls zu 1 Tag Gefängniß verurtheilte Das Oberlandesgericht München ließ sich hierbei in seinem Entscheide von der Erwägung leiten, daß der elektrische Strom das Produkt der Arbeit desjenigen sei, in dessen Besitz sich die Anlage zur Erzeugung des elektrischen Stromes befinde. Derselbe existire keineswegs nur in Gedanken, sondern könne mit den Sinnen insofern wahrgenommen werden, als eine Messung seiner Stärke möglich sei, und er könne insofern ergriffen werden, als es möglich sei, ihn, wie dies seitens des Beklagten geschehen sei, abzuleiten und so dem Besitzer wegzunehmen. Der elektrische Strom nehme bereits eine bedeutende Stellung unter den Gütern mit Verkehrswerth ein, und müsse bei der Möglichkeit der Leitung des Stromes an beliebige Punkte als beweglich und bei der Verbindung der Leitung mit der Elektrizitätsanlage, dann der Möglichkeit der Verstärkung oder gänzlichen Abstellung durch den Besitzer als in dessen Gewahrsam befindlich erklärt werden, gleich dem in der Röhrenleitung befindlichen Gase, der warmen und comprimirten Luft.

Patentliste rheinländischer Erfinder.

Aufgestellt von Hans Friedrich, Ingenieur und Patentanwalt in Düsseldorf, welcher den Abonnenten dieses Blattes Auskünfte kostenlos ertheilt.

Anmeldungen:

Peter Orleans in Düsseldorf „Neuerung an Kleiderverschlüssen." — J. G. Schwietzke in Düsseldorf „Wasserstandszeiger." — Fr. Robert Holverscheit in Köln „Verfahren zur Darstellung von Alkaliphosphaten." — H. von Domarus in Barmen „Verfahren zur Herstellung eines Desinfektionsmittels aus Torfmull und Chlorcalcium." — C. Mertens in Köln-Lindenthal „Schmalzpresse mit Loosahfilter." — Ernst Niepma in Gräfrath „Vorrichtung zum Belesen von Seidenstoffen 2c." — Fr. Wiebel in Elberfeld „Parallelführung für endlose Schablonen, Farbtücher u. s. w. an Druckmaschinen für Gewebe, Papier u. dergl." — Th. Goldschmidt in Essen (Ruhr) „Verfahren zur Darstellung von Alkaliphosphaten." — E. Volmer in Remscheid-Bliedinghausen „Hydraulische Hochdruck-Ventilsteuerung mit besonderer Gegendruckvorrichtung." — Bücher & Co. in Katenberg bei Essen „Hintermauerungsstein mit Gewölbe, bezw. kappenartigen Vertiefungen." — J. H. Ermbter und Pet. de Rath in Neuß „Selbstthätiger Thürversperrer." — Carl Tilger in Düsseldorf „Fangschließzeug."

Ertheilungen:

Borbecker Maschinenfabrik und Gießerei Th. Kade in Bergeborbeck „Fahrbares Gestell für ausziehbare Heerde." — J. Klein in Köln „Gasheizofen." — Firma Friedr. Krupp in Essen „Electrolytisches Verfahren zur Darstellung von reinem Chrom und Mangan und deren Legierungen." — Kalker Werkzeugmaschinenfabrik L. W. Breuer, Schumacher & C. in Kalk bei Köln „Walzwerk zur Herstellung von Wellblech." — O. Klatte in Neuwied a. Rh. „Verfahren und Walzwerk zur Herstellung von endlosem Walzgut." — Vorwerk & Sohn in Barmen „Stichplatte für Nähmaschinen mit springender Nadel zum Annähen von Haken und Oesen." — R M. Daelen in Düsseldorf „Das Rückgrat des Reitthieres entlastende Sattellagerung." — F. Behrers in Barmen „Platzpatrone aus Holz oder dergl."

Handels-Zeitung.

Vom internationalen Getreidemarkt

im Monat März 1895.

(Nachdruck verboten.)

Die Durchschnittsnotirungen (loco) stellten sich im Monat März 1895 an den Börsen oder Märkten des In- und Auslandes pro 100 kg in Mark in:

	Weizen fremd.	Weizen inländ.	Roggen fremd.	Roggen inländ.	Hafer	Gerste
Amsterdam	5,53	—	7,59	—	—	—
Berlin						
Productenbörse	—	13,33	—	11,77	12,24	12,94
Regul.-Preis	—	13,70	—	11,70	—	—
Marktpreis	—	12,98	—	11,55	12,37	13,02
Braunschweig	—	12,50	—	12,—	12,55	12,—
Breslau	—	13,92	—	11,02	10,85	11,60
Brünn	—	11,88	—	—	—	11,36
Budapest	—	11,02	—	7,46	10,95	11,67
Czernowitz	—	12,05	—	8,95	7,89	8,81
Danzig	10,34	13,61	7,70	11,26	10,11	10,58
Dresden	14,57	13,65	12,67	12,35	11,88	13,25
Frankfurt a. M.	14,50	13,39	12,19	11,58	12,50	16,—
Halle a. S.	—	12,17	—	11,81	12,04	13,14
Hamburg	10,60	13,54	8,60	12,50	12,55	15,—
Hannover	—	12,32	—	11,83	12,76	11,43
Kiel	—	11,75	—	10,75	11,—	10,75
Köln	14,—	12,63	13,—	11,13	11,75	—
Königsberg	—	13,40	—	11,25	10,25	10,88
Lemberg	—	11,69	—	8,95	7,99	—
Leipzig	15,08	12,70	—	11,75	10,99	12,50
London	—	8,93	—	—	10,70	9,12
Mannheim	15,44	14,75	12,57	12,13	12,25	16,32
München	—	15,50	—	12,05	11,80	17,—
Neuß	—	12,69	—	10,02	10,87	—
New-York	—	7,68	—	—	—	—
Odessa	—	7,49	—	5,17	5,13	6,08
Paris	—	12,89	—	9,84	10,88	—
Petersburg	—	8,—	—	5,38	3,24	—
Prag	—	12,77	—	9,67	10,18	13,03
Stettin	—	13,27	—	11,70	10,64	12,72
Straßburg i. E.	15,—	14,25	12,50	12,—	13,63	14,70
Stuttgart	15,75	15,—	—	12,92	12,47	18,25
Wien	—	11,04	—	9,69	11,34	11,34
Zürich	—	12,15	—	—	10,50	—

Im Vergleiche gegen den Monat Febr. 1895 bzw. gegen den Monat März 1894 [±] sind die Preise gestiegen (+) oder gefallen (—) in Mark für:

Weizen in Amsterdam + 0,32 [— 1,68] ℳ, Berlin (Productenbörse) + 0,43 [— 1,68], Regul.-Pr. — 0,00 [— 0,00], Marktpr. + 0,35 [— 1,07], Budapest + 0,40 [— 1,04], London — 0,04 [— 0,48], München + 1,70 [— 2,46], Neuß + 0,69 [— 1,51], New-York + 0,42 [— 0,06], Odessa + 0,28 [— 1,40], Paris + 0,23 [— 0,66], Petersburg ± 0,00 [— 1,75], Prag + 0,10 [— 1,12], Wien + 0,32 [— 1,15], Zürich — 0,22 [— 0,99].

Roggen in Amsterdam — 0,77 [— 0,46] ℳ, Berlin (Productenbörse) + 0,41 [— 0,67], Regul.-Pr. + 0,43 [— 0,74], Marktpreis + 0,28 [— 0,47], Budapest — 0,50 [— 1,81], München + 1,50 [+ 0,10], Neuß + 0,52 [— 1,48], Odessa + 0,18 [— 1,74], Paris + 0,76 [— 1,80], Petersburg + 0,13 [— 0,92], Prag — 0,04 [— 1,60], Wien + 0,30 [— 0,43].

Hafer in Berlin (Productenbörse) + 0,06 [— 3,12] ℳ, Reg.-Pr. — 0,00 [— 0,00], Marktpreis + 0,14 [— 3,21], Budapest + 0,54 [— 0,71], London ± 0,00 [— 1,50], München ± 0,00 [— 4,90] Neuß + 0,12 [— 5,01], Odessa + 0,21 [— 1,78], Paris + 0,53 [— 2,98], Petersburg — 0,01 [— 0,76], Prag + 0,16 [— 3,19], Wien + 0,69 [— 0,77], Zürich ± 0,00 [— 1,63].

Gerste in Berlin (Productenbörse) — 0,16 [— 1,39] ℳ, Marktpreis — 0,68 [— 3,20], Budapest — 0,32 [— 0,68], London ± 0,00 [— 4,36], München ± 0,00 [— 1,70], Odessa — 0,04 [+ 0,19], Prag + 0,02 [— 2,09], Wien — 0,72 [— 1,55].

Civilstand

der Stadt Neuß.

Geburten:

Am 1. April: Heinrich Andreas Armand, S. des Fuhrunternehmers Armand Surson. — Am 5.: Maria Elisabeth, T. des Fabrikarb. Anton Kaiten. — Anna, T. des Wirthes und Metzgers Anton Hilsgen. — Peter Robert, S. des Commis Peter Löwen. — Johann Peter, S. des Neuwäschers Johann Loosen. — Am 6.: Helena, T. des Schlossers Joh. Zimmermann. — Margaretha, T. des Lackirers Heinrich Boch. — Hubert Maria Heinrich, S. des Kaufmannes Peter Bodenheim. — Am 7.: Hubert Heinrich Josef, S. des Pliesterers Mathias Jung. — Am 10.: Maria Gertrud, T. des Tagel. Gerhard Brockers. — Am 11.: Carl Josef Hubert Apollinaris, S. des Kaufmannes Wilhelm Josten. — Wilhelm, S. des Lumpensammlers Josef Roden.

Sterbefälle.

Am 5. April: Theresia Helena Schneider, 8 M. alt. — Am 6.: Catharina Wipperfürth, Ehefrau des Stuhlflechters Johann Schorn, 56 J. 8 M. alt. — Margaretha Hubertа Brülin, 8 J. alt. — Maria Neuland, Ordensschwester, 27 J. alt. — Am 7.: Johann Küsen, Platzmeister, 60 J. 6 M. alt. — Am 8.: Catharina Hamringhausen, Ehefrau des pens. Weichenstellers Conrad Kirstein. — Lorenz Hütten, pens. Bahnmeister, 73 J. 6 M. alt. — Heinrich Hannen, Schreinermeister, 66 J. 2 M. alt. — Peter Kreuter, 4 M. alt. — Am 9.: Josef Maaßen, o. G., 78 J. alt. — Am 10.: Peter Adolphs, Sattler, 21 J. 4 M. alt. — Am 11.: Margaretha Pröpper, 6 J. alt.

Heirathsverkündigungen.

Peter Hubert Ritterbach, Postpacketträger, zu Morgensternsheide, und Anna Elisabeth gen. Maria Terweg. v. h. — Hermann Walber Fabrikarb. zu Heerdt, und Maria Christina Birkenbauer, v. h. — Josef Hubert Krings, Schuhmachergeselle, v. h., und Margaretha Weißenberg zu Holzheim. — Hubert Heinrich Matoni, Tagel., v. h., und Sophia Huberta Hansen, zu Düsseldorf. — Conrad Rüdelstein, Schuhmacher, zu Garsdorf bei Bedburg, u. Mathildis Hubertine Cremer, v. h. — Johann Josef Postall, Spezereihändler, v. h., und Maria Heier, z Heide. — Franz Jakob Hubert Braun, Metzger, Wwer. erster Ehe von Anna Catharina Steuermann und zweiter Ehe von Gertrud Cremer, w. zu Bedburdyck, und Catharina Gier, Löwe. von Peter Jos. Schmitz, zu Neuß. — Wilhelm Heinrich Meißen, Viehwärter, zu Hollenbroicherhof und Maria Gertrud Reibel, Wwe. von Anton Müller, zu Grevenbroich. — Eberhard Först, Locomotivheizer, Wwer. von Maria Fehlings, und Elisabeth Wilhelmine Wickermann, b. v. h.

Fleisch-Extract MAGGI zu 12 und zu 8 Pfg. ergibt augenblicklich eine ebenso stärkende als wohlschmeckende Kraftbrühe und ist sowohl in einzelnen Portionen als auch in ganzen Büchsen zu haben bei

J. Mohren's Medicinal-Droguerie.

Lunge und Hals Kräuterthee

Russ. Knöterich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren-(Bronchial-)Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermuthet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräutertees, welcher echt in Packeten à *1 Mark* bei *Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz* erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

NB. Professor *Dr. med. Hegewald, Meiningen*, sagt: Knöterich ist unersetzlich bei Blutspeien.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß der **Trichinenschauer** des 4. Trichinenschaubezirks **Joseph Keller** seine Wohnung von Josephstraße 130 nach **Gartenstraße 2** verlegt hat.

Neuß, den 9. April 1895.

Die Orts-Polizei-Behörde.
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Immobilar-Verkauf zu Jüchen,

mit Zuschlag unter der Taxe.

Mittwoch den 24. April 1895, Nachmittags 3 Uhr,

werden auf Anstehen des Herrn Philipp Schlick, Rechtsanwalt zu Grevenbroich, als Verwalter des Concurses über das Vermögen des Kaufmannes Josef Coenen zu Jüchen, in dem Wirthschaftslocale der Frau Wwe. Heinr. Hanssen zu Jüchen, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkauft:

1. ein zu Jüchen an der Chaussee nach Odenkirchen und an dem Kirchwege gelegenes Wohnhaus nebst Stellung, groß 96 Meter, begrenzt von Gemeinde-Eigenthum und dem folgenden Wohnerbe:
2. ein daselbst am Kirchwege gelegenes Wohnhaus, groß 57 Met., begrenzt von vorbeschriebenem Wohnerbe und Wilhelm Albert Quack;
3. eine daselbst an der Chaussee nach Odenkirchen gelegene Parzelle Garten, groß 18 Ar 34 Meter, begrenzt von Laufs und Wirtz

Gesammttaxe 7900 Mark.

Die Immobilien werden auch unter der Taxe selbst zu jedem Preise zugeschlagen.

Jüchen. Kockerols,
Kgl. Notar.

Land-Verkauf zu Wallrath

bei Bedburdyck.

Dienstag den 23. April 1895, Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Erben der zu Wallrath verlebten Eheleute **Theodor Rossellen** und **Eva** geb. **Heinrichs**, in dem Wirthschaftslocale des Herrn **Johann Schilden** zu Wallrath, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen,

die nachbezeichneten, in der Gemeinde Bedburdyck gelegenen Immobilien, als:

1. eine Parzelle Ackerland, im Wallrather Feld, groß 14 Ar 10 Met.,
2. eine Parzelle Ackerland, am Dyckerbusch, groß 20 Ar 50 Meter,
3. eine Parzelle Ackerland, zwischen Wallratherweg u. Dyckerbenden, groß 17 Ar 58 Meter,
4. eine Parzelle Ackerland u. Holzung, daselbst, groß 34 Ar 15 Meter,
5. eine Parzelle Ackerland, in der Neußerstraße, groß 19 Ar 90 Meter,
6. eine Parzelle Ackerland, daselbst, groß 19 Ar 88 Meter,
7. eine Parzelle Ackerland, daselbst, groß 23 Ar 94 Meter,
8. eine Parzelle Ackerland, am Zollbrett, groß 15 Ar 31 Meter,
9. eine Parzelle Ackerland, an der Landwehr, groß 21 Ar 38 Mt.,
10. eine Parzelle Ackerland, am Dyckerbusch, groß 13 Ar 90 Meter.

Jüchen. Kockerols,
Kgl. Notar.

Capitalien

in beliebigen Beträgen darunter Kirchengelder (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven.
Notar Borren, Justizrath.

Der Häuser-Verkauf für Wwe. Pet. Herten und Kinder zu Wevelinghoven findet nicht statt.

Wevelinghoven. Notar **Borren**, Justizrath.

Verpachtung des „Ottershofes" zu Meller bei Lechenich.

Am Donnerstag d. 18. April cr., Vormittags 10 Uhr,

soll bei der Gastwirthin Wwe. Felten zu Liblar:

das vorbesagte Ackergut mit ca. 259 Morgen (66 Hect.) Areal, bestehend in Ackerland, Wiesen und Garten besten Bodens,

zur öffentlichen Verpachtung auf längere Pachtdauer ausgesetzt werden.

Güter-Verzeichniß u. Bedingungen sind bis zum 13. April c. auf hiesigem Renteibureau einzusehen.

Schloß Gracht bei Liblar, den 22. März 1895.

Der gräflich Wolff Metternich'sche Rentmeister:
Schoenwald.

Mobilar-Verkauf zu Grevenbroich.

Am Donnerstag den 18. April 1895, Morgens 9 Uhr,

lassen die Geschwister Malmedé zu Grevenbroich in deren Wohnung daselbst das gesammte Mobilar, als:

Tische, Stühle, Bänke, Glas- u. Kleiderschränke, Küchenschränke, Sopha's, Oefen, Betten, Bettwerk, Comoden, Leinwand, Küchen-, Glas- u. Porzellansachen, 1 Decimalwaage 2c. 2c.

öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Grevenbroich. Trippen,
Geschäftsmann.

Patente u. Musterschutz aller Länder billig, Rath gratis durch Hans Friedrich, Ingenieur u. Patentanwalt, Düsseldorf.

2 und ½ Morgen Ackerland, in der Nähe von Grefrath, aus freier Hand zu **verpachten**. Näheres bei **Paul Fischer, Lanzerath.**

Baustelle mit tiefem Garten, 6 Ar 45 qm. groß, ist billig zu verkaufen event. nach schon genehmigtem Bauplane zu bebauen. Baukapital zur Hälfte des Bauwerthes gesichert. **C. Hünninger.**

2 Wohnhäuser mit Hinterhäuser, in guter Lage, Nähe der Post, zu jedem Geschäft geeignet, sind unter günst. Bedingungen zu verkaufen und event. gleich anzutreten. **C. Hünninger.**

Eine **Wohnung** von 5 Räumen ist zu vermiethen und kann gleich bezogen werden. Näheres bei **Reidhöfer,** Bahnhofstr. 15.

Zu vermiethen:

Ein größeres **Lagergebäude** mit Einfahrt und ganz unterkellert. Näheres Oberstraße 28.

Für Metzger!

Gutgehende Metzgerei nebst Gewerbeutensilien, wöchentlicher Umsatz ca. 1000 Mark, zu verkaufen und baldigst anzutreten. Näheres bei **B. Wallrath, Rommerskirchen.**

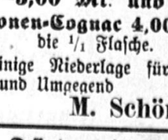
Ein schuldenfr. **kl. Geschäftshaus in Düsseldorf,** in gut. Lage geleg., ist gegen ein **Landgütchen zu vertauschen.** Off. sub **W. 817** an die Ann.-Exp. **D. Schürmann,** Düsseldorf.

Fortwährend **weißer Sand** und **Maurer-Sand** in der Grube am Silverather hof zu haben.

Theodor Reifenpatt, Maurermstr., Tüschenbroich b. Capellen-Wevelinghoven.

Auf 88 Ausstellungen höchstprämiirt bestes Product.

Garantirt Weindestillate. Erstes und



Cognac

der Actien-Gesellschaft Deutsche Cognacbrennerei vorm Gruner & Co., Ziegmar.

2,20—3,00 Mk. und höher.

Kronen-Cognac 4,00 Mk.

die 1/1 Flasche.

Alleinige Niederlage für **Hülchrath** und Umgegend

M. Schönen.

Als Dessert- und Morgenwein empfehle

Stachelbeerwein

garantirt rein, pr. Fl. 0.80.

P. E. Rittershaus,

Obstkultur u. Beerenkelterei, Grimlinghauserbrücke u. Erftstr. 20

In Neukirchen

prima Saatwicken,
prima Peru-Guano,
Am.-Superphosph. 9 × 9,
beste grobe Kleie,
sowie alle Kraftfutter bei

Heinrich Jordans.

Janker Runkelsamen,

aus nur bestbemusterten Rüben gezüchtet, Ctr. 35 Mark, à Pfd. 40 Pfg. Garantie für hohe Keimkraft.

P. M. Simons,

Fliesteden bei Brauweiler.

Eine kleinere rentable **Wirthschaft** mit Verkaufsrecht zu miethen ev. zu kaufen gesucht Off u. **E. S. 100** an die Exp. dsr. Ztg. erbeten.

Saison 1895.

Special-Haus

für

Damen-

und

Mädchen-Mäntel.

Mein **reichhaltig sortirtes Lager** bietet eine **überraschend grosse Auswahl**

von M.	3,—	an	**Jaquettes**
„ „	0,25	„	**Kragen**
„ „	7,—	„	**Capes**
„ „	5,—	„	**Regenmäntel**
„ „	9,—	„	**Promenades**
„ „	2,—	„	**Kindermäntel**
„ „	10,—	„	**Costumes**

Berthold Meyer,

Düsseldorf, Carlsplatz 16.

Gelegenheitskauf!

Eine grosse Serie Jaquettes und Regenmäntel

aus der vorigen Saison, aus den allerbesten Stoffen, die **Mk. 15—30** gekostet haben, zum Aussuchen

Serie I Mk. 4,50, Serie II Mk. 7,50.

Concurs-Waaren-Ausverkauf.

Das grosse Concurswaarenlager **H. Strack,** soll, **Düsseldorf, Bergerstr. 10,** sehr billig ausverkauft werden. Das Lager besteht nur aus besseren **Herren-, Burschen-** und **Kinder-Anzügen, Paletots, Joppen, Röcke, Hosen** und **Westen,** Posten **Arbeiter-Hosen** und **Joppen, seidenen Westen, Braut-Anzügen, Communion-Anzügen, Confirmations-Anzügen, Comptoir-Joppen,** feinen **Anzug-, Paletot-** und **Hosen-Stoffen, Futterzeugen,** Posten **Reste Buxkins, Cheviots** und **Kammgarne. — Auf Wunsch werden die gekauften Stoffe nach Maass sehr billig angefertigt.**

Für Wiederverkäufer günstige Gelegenheit.

Es wird bemerkt, dass dieses Geschäft nur ganz kurze Zeit bestanden, also das grosse Lager nur aus ganz guten modernen Waaren besteht.

Verkaufsstunden von Morgens 8 bis Abends 7½ Uhr.

R. Blumenrath.

Säemaschinen, zweitheilige eiserne **Glattwalzen, Ringelwalzen, Kamobriger Walzen, Viehwaagen, Schlamm- und Jauchepumpen, Kettenschleifen u. s. w.** in bestem Fabrikat vorräthig unter Garantie.

Billige Preise.

Maschinenfabrik Jos. Derichs,
Wevelinghoven.

Stellen-Vermittelung

des

Augustinus-Vereins zur Pflege der kath. Presse.

Angebote, Nachfragen, Stellen-Bewerbungen (bei Stellenbewerbungen Zeugniß-Abschriften, keine Original-Zeugnisse, für letztere keinerlei Garantie) sind mit der bei jeder Anzeige angegebenen Nummer zu versehen und unter Beifügung der entsprechenden Freimarken zur Weiterbeförderung an den Auftraggeber der betr. Anzeige zu richten an den General-Sekretär des Augustinus-Vereins **Jordan** in Crefeld. Für jede einzelne spätere Anfrage an denselben ist Rückporto erforderlich.

Nr. 214. **Redaktionsgehilfe,** gelernter Buchdrucker, kath., Süddeutscher, der auch im Correcturlesen und eventl. auch in Comptoirarbeiten etwas erfahren ist, sofort **gesucht.** Stenograph bevorzugt. Angabe der Gehaltsansprüche erbeten.

Nr. 215. Kath. **Jugend-Wochenschrift,** die sich gut entwickelt, ist zu verkaufen.

Nr. 216. Junger **Fachmann gesucht,** guter Katholik, energisch, vertraut in allen Zweigen der Druckerei und am Motor, tüchtig am Kasten sowie an der Maschine, für Leitung einer Druckerei mit kleinerer Zeitung.

Agenten,

welche Privatkunden besuchen, gegen hohe Provision gesucht von

Ant. Tschauderj.
I. Schles. Holzrouleaux & Jalousien-Fabrik
Friedland, B.-Bez. Breslau

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; fern. **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!

Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

Waarenhaus

Gebrüder Hartoch,

Düsseldorf,

17-19 u. 20 Bolkerstrasse 17-19 u. 20,

empfiehlt seine

Special-Abtheilung

fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.

Anerkannt grösste Auswahl **olide gutitzende** Fabrikate zu sehr billigen Preisen.

Grosses Lager in

glatten Tuchen, Buxkins u. Cheviots,

sowie

englischen, französischen und deutschen Neuheiten.

Anfertigung nach Maass

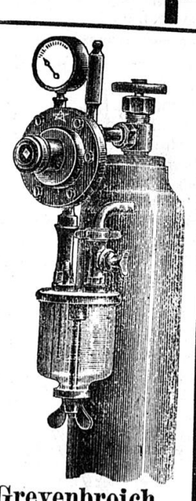
unter Garantie für guten Sitz.

Elegante Herren-Anzüge nach Maass von . . . . **45** Mark an.

Special-Geschäft

für Anlage von

Bierdruck-Apparaten.



Höchste Leistungsfähigkeit.

Specialität: **Bierdruck-Apparate vermittelst flüss. Kohlensäure.**

Durch stete Zunahme von Aufträgen in dieser Branche habe ich mich hauptsächlich auf diesen Artikel verlegt.

Lieferte innerhalb 2½ Jahren ca. 50 Stück komplette Bierdruck-Apparate.

Mache auf meine neue praktische **Kühlvorrichtung** aufmerksam.

Prima Referenzen.

Stets Neuheiten.

Billige Preise. Reparaturen u. Umänderungen. Kostenanschläge gratis.

Lor. Gilgen, Grevenbroich, Bahnhof.

Kupferschmiede. Pumpenbau. Installation.

M. Schönen, Hülchrath,

empfiehlt den Bewohnern von **Hülchrath und Umgegend:**

Sämmtliche emaillirte, lackirte und verzinkte Haus- und Küchengeräthe, Lampen aller Art, Cylinder, alle Sorten Stifte, Stachel, Zaun- und Hühnerdrath, Basalt, Rüben- und Düngergabeln, Spaten und Stiele, Schaufelschüppen, Schlösser, Riegel, Fitschen 2c, **Küchen- u. Decimal-Waagen, Gewichte, Ketten, Sägen, Sensen, Werkzeuge, Spiral-Fußmatten, Bürstenwaaren, Oefen** 2c. 2c.

zu sehr billigen Preisen.

Werthvoller und halb so theuer wie die vielfach angepriesenen Schweizer- oder ähnliche Pillen.

Dr. Overhage's

Rheum-Pillen

eine auf reiche Erfahrung beruhende Verbesserung meiner seit drei Jahrhunderten beliebten **Urbanus-Pillen, welche medicinalamtlich begutachtet sind,** von vielen Aerzten verordnet werden und laut deren Atteste von ausgezeichneter Wirkung bei **Störungen der Verdauung** sind, wie Magendrücken, Hitze und Schwindel im Kopfe, Schlaflosigkeit, Kopfcongestionen, Sodbrennen, bitteres Aufstoßen, Appetitlosigkeit, **träger unregelmässiger Stuhlgang,** Hämorrhoiden 2c., auch als **vorzügliche Blutreinigung,** bei Finnen im Gesicht, Fettleibigkeit und ihren Folgen, überhaupt jeder unangenehmen Fettbildung, Geschwüren, Rheumatismus und Gicht, bei Blutarmuth und Bleichsucht neben meinen Eisenpillen, sowie bei Epilepsie als Hilfsmittel der Bromsalze sich bewährt haben, kosten 1 Schachtel = 100 Pillen mit Gebrauchsanweisung 1 Mk., 6 Schachteln 5 Mk. Meine Rheum-Pillen wirken milde, haben die größte Billigkeit und stehen keinem ähnlichen Präparate so viele freiwillig aus allen Kreisen mir zugehende Dankschreiben zur Seite. Ich warne vor werthlosen Nachahmungen, und fordere man ausdrücklich Schachteln mit meinem nebenstehenden Namenszug: in den Apotheken oder direkt von

H. Overhage

Dr. Overhage, Hirschapotheke, Paderborn.

Bestandtheile:
Extr. Rhei comp. 3.0. Aloet 2.0. Barosm. Rhiz Calam 1.0. Fol. Senn. Aramatic 2.0. Extr. Fumar 1.5.

Trotz abermaliger Erweiterung seit 1. Januar 1895 erscheint

Die Modenwelt

ohne jegliche Preiserhöhung. Statt früher 8 hat jede der jährlich 24 reich illustrirten Nummern jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirthschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.

Vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. = 75 Kr. — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4502). — Probenummern in den Buchhandlungen gratis.

Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 50 Pf. portofrei.

Berlin W 35. — Wien I, Operng. 3.

Gegründet 1865.

---

2 Zimmer sofort zu vermiethen. Bergheimerstr. 76.

2 bis 3 Gymnasiasten finden freundliche Aufnahme. W. s. d. E.

Gewerbeschule

zur Erlernung aller weiblichen Handarbeiten.

Gegründet 1880.

Am 16. April beginnt ein neuer **Cursus** im Wäscheschneiden, Kleidermachen, Bügeln, Glanzbügeln, Weißschinennähen, Blumenmachen, Knüpfen, Spitzenklöppeln, Weiß- und Kunststicken, Tambourieren, in Filetarbeit und Smyrna-Teppichfabrikation, sowie in allen weiblichen Handarbeiten. Dem Handnähen, Flicken u. Stopfen wird besondere Sorgfalt zugewendet.

Auswärtigen Schülerinnen bewilligt die Königl. Eisenbahn-Direktion 75% Preisermäßigung, auch können dieselben auf Wunsch als Pensionäre in die Familie aufgenommen werden.

Schulpflichtigen Kindern ist Mittwochs und Samstags Nachmittag Gelegenheit geboten, Handarbeitsunterricht zu erhalten.

Margaretha Otten,
Vorsteherin.
Neuß, Hammthorschule.

Fusshoeller's

Magen-Cognac

ist eine Specialität unter d. Bitterliqueuren.

Begutachtet von viel. pract. Aerzten.

Mild, fein aromatisch, angenehm schmeckend. Zu Punsch- wie Limonadebereitung gleich vorzüglich. Als Zusatz zu Eis mit Zucker sehr stärkend.

In Neuss in ganz. u. halb. Flaschen zu haben bei

J. Mohren, Droguerie.

Ferner in vielen Restaurants, Café's u. Wirthschaften.

Alleiniger Fabrikant und Erfinder: **Hubert Fusshoeller,** Kaldenkirchen a. d. holl. Grenze.

Gute weisse Frauenhemden
Nur Mk. 1.10



feinste nur Mk. 5.—, Nachthemden, Morgenjacken, Hosen, Unterröcke, Schürzen, Bettücher, Bettanzüge, Bettüberwürfe. — **alles ebenso preiswürdig.**

Erstes Schweiz. Damenwäsche-Versandthaus u. Fabrikation

R. A. Fritzsche,
Singen am Hohentwiel.

Hausindustrie, keine geringe Fabrikwaare.

---

für 12 monatl. aufeinanderfolg. u. je einer [illegible]

Ersten jeden Monats

stattfindenden grossen Ziehungen, in welcher

jedes Los sofort ein Treffer

sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treffern à Mk. 500000, 400000, 300000 etc. zur Auszahlung gelangenden ca.

20 Millionen

bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc. mindestens aber nicht ganz den halben ganzen Einsatz gewinnen. Prospekte und Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 5 Ziehungen Mk. 120.— oder pro Ziehung Mk. 24.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, Viertel Mk. 2.50. Anmeldungen bis spätestens den 28. jeden Monats. Alleinige Zeichnungsstelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Wer hustet

nehme die rühmlichst bewährten und stets zuverlässigen

KAISER's Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons)

Helfen sicher bei **Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh & Verschleimung.**

Durch **zahlreiche Atteste** als einzig bestes und billigstes anerkannt.

In Pak. à 25 Pfg. erhältlich bei: **Friedr. Wilh. Cremer,** Neuß, **J. A. Willichs,** Wevelinghoven, **E. Seibt Wwe.,** Heerdt.

Tüchtige Viehwärter,

Schweizer, besorge unter Lohnangabe direkt aus der Schweiz; gleichfalls besorge für Herrschaften Dienstboten, den Dienstboten gute Stellen.

Franz Emmenegger,
Gesindemakler, Epsendorf.

Eine gut erhaltene **Kuhkarre,** ein guter **Pflug, 2 Eggen** und ein **Urinfaß** mit Unterlage zu verkaufen. Die Exp. sagt wo.